

Höngger

GLOOR · BRIAN · GLOOR
GOLDSCHMIEDE
GALERIE ZENTRUM HÖNGG
REGENSDORFERSTRASSE 2
8049 ZÜRICH · HÖNGG
TELEFON + FAX 341 65 70

«Akoya», Südsee-,
Keshi-, Saat-, Süswasser-
und Mabe-Zuchtperle
oder auch die schwarze
Tahiti-Zuchtperle. Als Ring,
Anhänger, Ohrstecker, schönes
Collier oder exklusiven Choker.
Wir beraten Sie gerne
fachmännisch und kompetent.

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Winerstrasse 5
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01 · 340 1740, Fax 01 · 340 1741
E-Mail: egli.druck@gmx.net

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 74. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 48.— Franken, inkl. MWST
Inseratenpreis, 1spaltige mm-Zeile 69 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 340 Rp.
+7,6% Mehrwertsteuer

CREDIT
SUISSE

MIT UNS
ANS ZIEL.

Regensdorferstrasse 15
8049 Zürich-Höngg

PP 8049 Zürich

Nr. 29
Freitag
17. August 2001

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 10.00 Uhr, einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 181 · Regensdorferstrasse 2

GARAGE LETTEN
JUNG AG
8037 Zürich
Tel. 01 / 361 77 71
TOYOTA
mit Pneuhäus und
Carrosserie

Einhellig

(gvdb) *Bucher, André.* Den wird man nicht so schnell vergessen. Weltmeister über 800 Meter, der prestigeträchtigsten Disziplin im Laufen. Allen davon. Hochelegant.

Er hat es verdient. Hat trainiert und an sich gefeilt. Hat zweite Plätze belegt und dafür den Titel eines Verlierers bekommen. Wurde in Sydney von der Bahn gerempelt und um Gold gebracht. Gab dem unsportlichen Longo die Hand; vergiss es. Wehrte sich gegen dessen Disqualifikation.

Hochherzig ist das. Und zu einer weiteren Charaktereigenschaft gehört, dass er seine Bescheidenheit nicht verloren hat. Ein einfach gebliebener Champion. Keine Starallüren.

Dass André Bucher in einer ausländischen Zeitung als «typischer Schweizer» bezeichnet wurde, ehrt ihn und das Land, in dem er laut der Aussage eines heimischen Blattes in die Geschichte eingehen wird.

Übertreiben sollte man ob der Freude ja auch nicht. Doch kann man sich noch eine andere Überlegung machen, die, dass Bucher aus einem kleinen Dorf kommt, dem luzernischen Neudorf (Nüüderet), nahe einer Wasserscheide von Süd und Nord, einem Dorf, dessen einzige Eigentümlichkeit ist, dass der Bach nicht oberirdisch fliesst, sondern in einer Röhre, unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Das Wasser fliesst erst in Bero Münster über Tag.

Dort ist Bucher Mitglied der Läufer-Riege. Und dort ist auch sein Trainer Andi Vögli, seines Zeichens Lehrer, also nicht hauptberuflich Trainer.

Auch einfach ein Mann, den man gemeinhin als kleinen bezeichnet. Was ihn wie Zögling André auszeichnet, ist das Fehlen jeglicher Grosskotzigkeit.

Also handelt es sich doch um typische Durchschnittsschweizer. Aber auch solche sind zu Grossen fähig, wenn sie sich unverdrossen anstrengen und nicht nach- und nicht aufgeben, sondern ein Ziel nicht aus den Augen verlieren, sondern mit Hartnäckigkeit verfolgen. Es müssen ja nicht gerade 1:43,70 für 800 Meter sein. Nicht unschweizerisch ist schliesslich, dass die über hunderttausend Franken, die sich als Preisgelder zusammengeläppert haben, für die Freude des ersten und bisher einzigen Schweizer als Lauf-Weltmeister eher unter «ferner liefen» einzustufen sind. Das Geld ist nicht die Hauptsache für Bucher, der «monetär» die Proportionen nicht verloren hat wie Raffkes, die ohne Megatopeinkünfte keine ruhige Minute mehr zu haben scheinen.

Bucher ging es um die Leistung. Die Genugtuung darüber unterliegt keinem schwankenden Index. Wenn sich die Zustimmung und Genugtuung auf einen Einzelnen fixiert, dann ist die Landesharmonie perfekt. Solche Sternstunden sind indessen nicht als chronisch schweizerisches Phänomen virulent. Zur direkten Demokratie gehört auch, dass man sich — als Fachperson, versteht sich — zu allem und jedem via Abstimmungen oder andere einflussreiche Kanäle äussern kann. Und dann gibts gewöhnlich recht unterschiedliche Auffassungen, die mit Heftigkeit verteidigt werden.

Zum Beispiel im Hinblick auf die Zukunft der Armee oder etwa bezüglich einer zweiten Röhre am Gotthard. Die einen nennen die andern, sofern es noch gesittet zugeht, Spinner. Und die als solche Abgestempelten geben Kunde davon, dass jene «nicht ganz geba-cken» sind.

Das Salzkorn der Woche

Es gibt nicht wenige Studierende, die das Studium auf später verlegt haben: Zuerst heiraten und beruflich tätig sein.

Ein Spötter meint dazu, dass man jedes Pferd am Schwanz aufzäumen könne. So auch den Studiengang. Der konsequente Weg rückwärts wäre, via Mittelschule den Countdown in den Kindergarten vorzunehmen.

C. G. Salis

APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01 / 341 22 60

Unser Bus bringt uns um 12.18 Uhr nach der Bahnstation Rafz, vorbei an den Dörfern Rüdlingen und Buchberg. Rafz ab 12.47, Zürich HB an 13.23 Uhr. Wer hungrig ist, unterbricht die Fahrt nach fünf Minuten in Rüdlingen. Im «Sternen» sind wir willkommen Gäste, und der Wirt hat sicher etwas Gutes für uns bereit. Wir freuen uns, wenn uns möglichst viele Wanderlustige auf dieser nicht zu strengen Sommerwanderung begleiten.

Eure Wanderleiter
Alex Redard und Anni Camastral

Abschiedsfest für Pfarrerin Angela Wäffler-Boveland

Liebe Hönggerinnen und Höngger

Am Sonntag, 2. September, verabschieden wir in der reformierten Kirchgemeinde Frau Pfarrerin Angela Wäffler-Boveland. Sie verlässt Höngg nach zwölf Jahren segensreichem Wirken, um einer Berufung zu folgen und Aufgaben im gesamtkirchlichen Bereich unserer evang.-ref. Landeskirche zu übernehmen.

Einladung

Wir laden deshalb alle ein, mit uns am 2. September Abschied zu feiern. Nach dem Sonntagsgottesdienst wollen wir gemütlich im ref. Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse 188, zusammensitzen, um dankbar Rückschau zu halten. Es soll ein bunter und fröhlicher Abschied werden. Alle, die zum Fest etwas beitragen möchten, etwa einen Beitrag aus Dessertbuffet, oder ein Dankeswort an Pfarrerin Angela Wäffler richten wollen, können sich bis zum Mittwoch, 29. August, im Kirchgemeindesekretariat, bei Frau E. Furrer oder Frau A. Juchli melden, Telefon 340 13 64.

www.pape-kochschule.ch
Telefon 079 638 19 89

Höngg aktuell

Sinfoniekonzert

am Dienstag, 21. August, 20 Uhr, in der katholischen Kirche Heilig Geist. Die Leitung der Jungen Philharmonie Zentralschweiz hat Peter Aregger. Karten sind im Sekretariat der Ref. Kirche Höngg, Tel. 340 13 64 erhältlich.

Festakt

für Tram «Lisbethli»

Samstag, 18. August von 13.30 bis 18 Uhr und Sonntag, 19. August von 11 bis 18 Uhr werden Ersttagsfahrten mit dem restaurierten Ce 2/22 der Limmattal-Strassen-Bahn ab Wartau bis Escher-Wyss-Platz durchgeführt. Die offizielle Taufe durch Edith Strub, Direktorin Zürcher Fremdenverkehr um 15 Uhr. Weiter sind angesagt Postomnibus-Rundfahrten, Postkurs ab Wartau, Postrolli-Zusatzstempel, Festwirtschaft im Depot Wartau, Höngg.

Das Fest

beginnt um 9.30 Uhr mit dem Gottesdienst in der ref. Kirche. Anschliessend sind sie um 11 Uhr zum Apéro und Mittagessen im Kirchgemeindehaus eingeladen. Sie brauchen sich nicht anzumelden. Kommen sie einfach und feiern sie mit Pfarrerin Angela Wäffler. Wir freuen uns, wenn wir viele Hönggerinnen und Höngger zu diesem Fest begrüßen dürfen.

Evang.-Ref. Kirchenpflege
Zürich-Höngg

Sammelzeiten für den Höngger Flohmarkt

Letzter Aufruf an alle, die Artikel für den Flohmarkt abgeben möchten. In der kommenden Woche, vom 20. bis 24. August können sie zu bestimmten Zeiten die Waren im reformierten Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse 188 abgeben.

Belle
Hair
DAMEN
+HERREN
COIFFURE
RÜTIHOFSTRASSE 15
341 19 56
Gratis P

Freiwillige MitarbeiterInnen werden ihre Sachen während der Anlieferungszeiten in Empfang nehmen: Montag bis Donnerstag, 9 bis 11 Uhr, sowie 16 bis 20 Uhr und am Freitagmorgen von 9 bis 11 Uhr.

Kleider, Schuhe, Flaschen, alte Kochherde, Kühlschränke, Waschmaschinen, sperrige Möbel und defekte Sachen können wir nicht annehmen. Einschränkungen werden gemacht bei Skis (nur bis Maximallänge 1.40 m) und bei Computer (nur aus Privathaushalten und gegen eine Gebühr von Fr. 25.—).

Bei Fragen wenden sie sich bitte an M. Braun, Tel. 341 11 22; H.-M. Wagner, Tel. 341 62 45 oder W. Martinet, Tel. 341 99 44

Der Flohmarkt

wird am Samstag und Sonntag, 25./26. August durchgeführt.

Sommerfest

Die Ergotherapie und Logopädie des Stadtsitals Waid veranstaltet am Mittwoch, 22. August, von 13.30 bis etwa 16.15 Uhr das traditionelle Sommerfest.

Eingeladen sind alle Patienten, ihre Angehörigen und Besucher, sowie die Quartierbevölkerung. Unser Motto Flamenco Olé bietet ein buntes Festprogramm mit Live-Musik, Flohmarkt, Ballonwettbewerb und diversen Ständen. Für die Kinder Jonglage und Diaboloshow. Würste vom Grill und ein Kuchenbuffet sorgen für das leibliche Wohl. Das Fest findet im Garten vor dem Haus B, Stockwerk 0, statt. Wir laden alle herzlich dazu ein!

Höngger Senioren- Wandergruppe

Halbtageswanderung
Mittwoch, 22. August

Route: Henggart — Schindlenberg — Flaach. Wanderzeit: 2½ Stunden. Aufstieg/Abstieg etwa 100 m/150 m. **Besammlung** 7.50 Uhr, Zürich HB beim Gruppen-Treffpunkt. Billette: Regenbogen/Halbtax-Abo: *006 — ½ — retour = Fr. 10.60, nur Halbtax-Abo: *8416 Flaach — ½ — retour = Fr. 14.20. Wanderleitung: Alex Redard und Anni Camastral.



Liebe Wanderfreunde

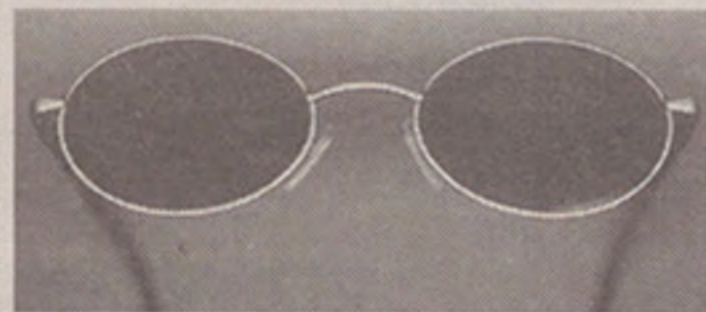
Mit der S 12, Abfahrt 8.18 Uhr, erreichen wir Winterthur um 8.38. Drei Minuten später bringt uns die S 33 nach Henggart, wo wir bereits um 8.49 Uhr eintreffen.

Der Wanderweg zieht sich vom Dorf Henggart in angenehmer Steigung zum bewaldeten Höhenzug hinauf. Wir geniessen die weite Landschaft mit Ausblick Richtung Winterthur und bei klarem Wetter bis zum Alpstein. Nachdem wir den bewaldeten Schindlenberg verlassen haben, verläuft der Weg durch das fruchtbare Ackerland, auffallend sind die riesigen Sonnenblumenfelder und wenn wir Glück haben sind diese Ende August in voller Blüte. Der Weg folgt dem unverbauten Lotzenbach, grosse Bäume säumen den Weg und spenden uns Schatten. Das letzte Stück Weg verläuft durch den Wald bevor wir das schmucke Dorf Flaach erreichen.

8–20 Uhr
TV-Reparaturen
Seriouses Fachteam
repariert prompt
und zuverlässig noch
am Tag Ihres Anrufs!
272 14 14
TV GRUNDIG
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Sonnenbrille

Fr. 198.—



Profitieren Sie von
unserem Sonderangebot:

Sechs verschiedene Sonnenbrillen
erhalten Sie in verschiedenen Farben
inkl. optisch geschliffenen Brillengläsern
Ihrer Stärke + 100 % UV-Schutz.

Dieses einmalige Angebot ist nur gültig
bis 31. August 2001

Unglaublich aber wahr:
● Brillenrezept vorbeibringen
● oder Anmeldung zur Brillenglasbestimmung

Augenoptik Götti

Brillen und Kontaktlinsen

eidg. dipl. Augenoptiker
Limmattalstr. 204, 8049 Zürich
Telefon 01 · 341 20 10

Dem schnöden Mammon verfallen

Herr Pereira, ich bin erschüttert, was ich da in den verschiedenen Medien über sie lesen, hören und auch sehen muss. Nun kam ans Tageslicht, dass auch sie, ein Vertreter einer der höchsten Kulturen, dem schnöden Mammon verfallen sind. Dass sie es denjenigen gleichtun, die jedes Mass an moralischem Anstand vermissen lassen, seien das Verwaltungsräte, Berater oder sonstige Persönlichkeiten von grossen Firmen und Gesellschaften, kann und will ich nicht glauben. Oder sollte ich mich irren?

Um es vorwegzunehmen, ich missgönne ihre Einkünfte in keiner Weise. Jeder ist seines Lohnes wert, wie es so schön heisst. Ich frage mich natürlich, ob ihr Gehalt von rund 300 000 Franken in der richtigen Relation zu ihrer Arbeit im Opernhaus steht, wenn behauptet wird, sie würden nur einen Drittel ihrer Zeit dafür einsetzen. Nach ihren eigenen Angaben bringen sie zwei Drittel ihrer kostbaren Zeit dafür auf, um Sponsorengelder für unser Opernhaus aufzutreiben. Dass sie für diese Tätigkeit zehn Prozent Vermittlungsprovision verlangen, kann ich ihnen nicht ankreiden. Jeder Agent von Künstlern und Artisten verlangt seinen Anteil in dieser Höhe. Nur sollten sie dann vielleicht ganz in dieses Metier einsteigen, und sich voll auf das Sammeln von Geldern für die Oper einsetzen. Dass sie der geeignete Managertyp dafür wären, haben sie bereits bewiesen. Der Kanton und auch die Stadt wären ihnen sicher dankbar. Erst recht der Steuerzahler, der dann wüsste, dass seine Zuschüsse an dieses Institut in Zukunft weniger hoch wären.

Aber leider verlangen sie jetzt noch zweieinhalb Millionen mehr, um den Personalbestand aufzustocken. Und da sind wir beim zweiten Thema: sie sind mit ihrem Spielplan über das neue Arbeitsgesetz gestrauchelt! Um ihren ehrgeizigen Spielplan aufrecht zu erhalten, benötigen sie noch ein vollständig neues Team von Bühnentechnikern. Zirka vierzehn junge, kräftige und einsatzfreudige Männer, die ihnen zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung stehen. Es macht den Anschein, dass sie, nicht nur in Gelddingen, sondern auch was den Opernbetrieb betrifft, jedes Mass verlieren. Noch vor zwanzig Jahren kamen pro Saison acht Neuproduktionen zur Aufführung. Nebst den Wiederaufnahmen war das Haus voll ausgelastet und verzeichnete auch in diesen Jahren einen respek-

tablen Publikumserfolg. Das Bühnenpersonal war ebenfalls stets ausgelastet, aber es konnte sich immer wieder von der anstrengenden Arbeit erholen. Die Stimmung in der Mannschaft war auch entsprechend gut, was man heute nicht mehr behaupten kann. Ich kann dies gut beurteilen, war ich doch zu dieser Zeit Gewerkschaftsobmann, und ich verfolge auch heute noch, als Pensionierter, das Geschehen hinter dem Vorhang. Ich habe am letzten Sonntag im Fernsehen gehört, sie, Herr Pereira, hätten dem Opernhaus zu Weltruhm verholfen. Das stimmt so nicht! Das Opernhaus weit über die Grenzen bekannt gemacht, hat einer ihrer Vorgänger, Claus Helmut Drese. Dieser Mann, ein Theaterprofi durch und durch, hat das Haus zu internationalem Ruf geführt. Es sei hier an die Monteverdi-Produktionen erinnert, die mit Jean Pierre Ponelle erarbeitet wurden. Namhafte Solisten haben schon immer das Haus beehrt. Eine Kirsten Flagstad sang schon in Zürich, als wir Zeitgenossen noch nicht wussten, was Oper überhaupt ist.

Herr Drese hat für das Opernhaus Zürich weit mehr getan, als nur Sponsorengelder einzutreiben, obwohl auch er auf gute vier Millionen oder mehr kam. Ob er auch Provisionen verlangt hat, bezweifle ich. Nebst seinen Regiearbeiten hat er sich für das Haus engagiert wie kein anderer Direktor. Für die Renovation und den Umbau des Opernhauses hat er sich voll eingesetzt. In der Zeit wurde auf allen zur Verfügung stehenden Häusern gespielt, ob in Kirchen oder im Hallenstadion. Aber Herr Drese hat nie das Mass verloren und kannte seine Grenzen. Auch mit mir als Personalvertreter hat er immer loyal verhandelt, obwohl wir naturgemäss nicht immer derselben Meinung waren. Dies scheint aber heute leider nicht mehr der Fall zu sein. Ich bedaure das, aber ich denke, sie sollten

sich vielleicht überlegen, ob sie das Opernhaus Zürich mit ihrer Erfolgsstrategie nicht zu Grunde richten könnten. Es wäre jammerschade, wenn der Souverän eines Tages die dem Haus zustehenden und auch verdienten Gelder verweigern würde. Um ihrem Image, das vielleicht etwas gelitten hat, zu neuem Glanz zu verhelfen, erlaube ich mir, einen Vorschlag zu unterbreiten. Spenden sie doch von ihrer Provision eine halbe Million an eine wohltätige Institution. Es bleiben dann immer noch 100 000 Franken. Mit 400 000 Franken werden sie dann sicher genau so glücklich sein, wie mit dem doppelten Betrag, was ich ihnen von Herzen wünsche. Ich hatte letztes Jahr Gelegenheit, in Estlands Universitätsstadt Tartu einer Vorstellung von «Così fan tutte» beizuwohnen. Ich habe mich noch nie so amüsiert und die Vorstellung genossen, wie an jenem Abend. Alles junge Sängerinnen und Sänger, junge Musiker und auch der junge Dirigent tat sein Bestes. Die Dekoration einfach, aber funktional hervorragend. Von all den verschiedenen Produktionen dieser Oper, die ich in meinen dreissig Opernjahren erlebt habe, hat mich keine so fasziniert wie diejenige in Tartu. Es könnte ja sein, dass auch in Tartu, Tallinn oder auch in Riga, der Wunsch vorhanden ist, einmal etwas auf die Opernbühne zu bringen, wozu aber das Geld fehlt. Da wäre sicher ein Sponsorenbeitrag (von Herrn Pereira) hochwillkommen!

Auch das Personal des Opernhauses Zürich, auf dessen Buckel sie ihre Erfolge aufbauen, würde eine entsprechende Geste sicher freudig begrüssen, zumal die Löhne schon lange nicht mehr erhöht wurden. Ihnen, Herr Pereira, wünsche ich weiterhin grossen Erfolg. Den vielen unermüdlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich einen etwas gemässigten Arbeitsaufwand, sodass wieder mit Freude am Gelingen verschiedener Produktionen mitgewirkt werden kann. Das Opernhaus soll weiterhin über die Grenzen strahlen, aber die Grenzen des Hauses sollten nicht überschritten werden.

In diesem Sinne
Karl Radon, Zürich-Höngg

Markanter Gastro-Neubau in Albisrieden

Siemens Schweiz AG eröffnete ihr neues Personalrestaurant. Der markante 10-Millionen-Neubau in Albisrieden, den das erfolgreiche Zürcher Architekturbüro Camenzind Gräfensteiner entworfen hat, soll für die Schweiz zu einem Referenzobjekt der Grossgastronomie werden.



Etwa tausend Menschen besuchten bis anhin täglich das Personalrestaurant von Siemens Schweiz, das mittlerweile an seine Grenzen stiess. Siemens Schweiz wollte deshalb mit einem ansprechenden Gebäude und einem neuen Gastronomiekonzept das tägliche Mittagessen im Betrieb noch angenehmer und effizienter gestalten. Im 3280 m² grossen und rund 10 Millionen Franken teuren Glashaus an der Albisriederstrasse befinden sich vier verschiedene Restaurationsbereiche: die durchgängig geöffnete Ca-

feteria «Point», das «Move», in dem sich die Gäste an verschiedenen Buffets bedienen können, sowie die beiden bedienten Restaurants «Relax» und «First». «Das neue Personalrestaurant trägt in jeder Hinsicht den modernen Ansprüche Rechnung», sagt Ulrich Seitz, Mitglied der Geschäftsleitung von Siemens Schweiz, und fährt fort: «Es soll mit seiner offenen Atmosphäre zu einem Treffpunkt werden und damit die Firmenkultur prägen.»



Wellness und Beautycenter

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin

- Kosmetik
- Permanent Make-up
- Nail Studio
- Manicure und Fusspflege

- Manuelle Cellulitenbehandlung
- Figurforming

- Lymphdrainage
- Solarium
- Thalasso

Limmattalstrasse 340 · 8049 Zürich
Telefon 341 46 00

Maria Galland
PARIS

Handwerk und Gewerbe von Höngg



F. Christinger Heizungsanlagen

Energieplanung
Energieberatung · Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zürich

Tel. 341 72 38



Garage A. Zwicky AG

Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 341 62 33
www.zwicky.autoweb.ch

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle TANKOMAT

Peugeot Spezialist seit 50 Jahren



W. Greb & Sohn

Inhaber Kurt Greb

8049 Zürich, Riedhofstrasse 277
Telefon 341 98 80



MAROLF & Co. ELEKTROANLAGEN

Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 341 17 17

Elektro-Haushaltgeräte

Laden-Öffnungszeiten
Di-Fr 9.00-11.30 und 14.00-18.30 Uhr
Samstag 9.00-13.00 Uhr
Montag geschlossen



FAWER

Höngger Markt
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01/341 57 00

- Reparaturservice
- Fachberatung und Verkauf
- Die besten Preise
- Heimberatung

RED ZAC



H.-R. FREHNER

Dipl. Dachdeckermeister

Telefon 341 76 78
Gsteigstrasse 41, 8049 Zürich



Malergeschäft DAVID SCHAUB

Fassadenrenovation
Innenrenovation
Dekorationsarbeit

Limmattalstrasse 220
Telefon 341 89 20
Telefon Privat 341 58 64



Walter Caseri Inh. R. Caseri

Sanitäre Anlagen
Neubauten
Reparatur-Service
Umbauten

Winzerstrasse 14
Telefon 344 30 00
Fax 344 30 01



Holzwurm 2000 service-schreinerei

claudio bolliger
schwarzenbachweg 9
8049 zürich
telefon + fax 01 341 90 48

- allgemeine schreinerarbeiten
- unterhalt von küche und türen
- glas- und einbruchreparaturen
- änderung und ergänzung nach wunsch



Furrer & Co. installiert seit 1924

Ihr Fachgeschäft für:
Elektrische Installationen
Schwachstrom- und Telefonanlagen
Projektierung und Beratung
Beleuchtungskörper
Haushaltapparate
Prompter Reparaturservice



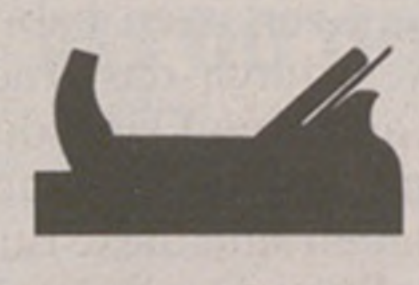
Furrer & Co.

8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 341 41 41
Fax 342 36 00



RUEDI WIEDMER AG

HOCHBAU, UMBAUTEN
RENOVATIONEN
WINZERSTRASSE 62
8049 ZÜRICH
TELEFON 01/341 40 10
FAX 01/341 09 55



RYFFEL & LANDIS AG

Am Wasser 55 · 8049 Zürich · Telefon 01-341 79 92

Schreinerei · Glaserei · Fenster- und Küchenbau
Reparaturen · Innenausbau

He·OPTIK

Brillen und Kontaktlinsen



Varilux 2000 Gleitsichtglas VARILUX

Wir offerieren Ihnen
zwei Monate Probetragen
mit Umtauschgarantie

Limmattalstrasse 168
Am Meierhofplatz
Telefon 341 22 75



KNAPP ELEKTRO VOLT AG

Riedhofstrasse 354
8049 Zürich
Telefon 01 342 30 30

- Service
- Umbau · Neubau
- Telefon
- ISDN · Internet

Börse — Bank, ein Zwitterwesen?

Ausschreibung Bauprojekte

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Amt für Baubewilligungen, Badenerstrasse 141, Erdgeschoss, Büro 008 (8.00 bis 9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache, Telefon 216 29 85/83).

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung im «Zürich-Express» an.

Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entschieden müssen innert 20 Tagen seit der Ausschreibung im «Zürich-Express» bzw. im kantonalen Amtsblatt schriftlich beim Amt für Baubewilligungen gestellt werden (§ 315 des Planungs- und Baugesetzes, PBG). Wer den baurechtlichen Entscheid nicht rechtzeitig verlangt, hat das Rekursrecht verwirkt (§ 316 Abs. 1 PBG).

Die Zustellung des baurechtlichen Entscheids ist gebührenpflichtig und erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit ist die Zustellung sicherzustellen.

Frankentalerstrasse 55, betriebliche Nebenbauten für Drogenstation Frankental, Parkplätze für 14 Autos, nachträgliches Gesuch, Freihaltezone, Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Lindenhofstrasse 21.

3. August 2001
Amt für Baubewilligungen

Im oberen Boden gegenüber 23 (Steinwiesen), Neubau Scheune, für Lager und landwirtschaftliche Fahrzeuge, Freihaltezone, Heinrich Gugolz Regensdorferstrasse 39.

Rüthofstrasse 63, teilweise Änderung der Zweckbestimmung im Erdgeschoss des Wohnhauses (Mittagsort statt Wohnung), W3, Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Lindenhofstrasse 21.

Tobeggweg anstelle 9/Kloster Fahrweg, Neubau Mehrfamilienhaus, W3 und Freihaltezone, Stiftung Am Wasser c/o Felix Spielmann Projektverfasser: Hafner + Partner Architekten AG, Splügenstrasse 9.

10. August 2001
Amt für Baubewilligungen

Es ist noch gar nicht so lange her, da spielten sämtliche Börsen der Welt, so als hätten sie sich untereinander abgestimmt, einen grausamen «Trauermarsch» und dazu in einem Tempo, dass den direkt Betroffenen der Atem still zu stehen drohte. Der Grund war, dass selbst solideste Werte tief in den Keller fielen, einen finanziellen Scherbenhaufen zurücklassend! Aussenstehende, die vom Wechselspiel der Börsenkurse keine blasse Ahnung haben, fragten sich verwundert, wie so etwas passieren konnte.

Nun, eine Antwort darauf

zu geben ist weit schwieriger, als man denken könnte, denn professionelle Kommentatoren holen in der Regel so weit aus, dass der Laie schon mitten drin den Faden verliert und letztlich wie der Esel am Berg steht. Falls auch sie zu jenen Unerfahrenen gehören, die in Börsensachen nicht bewandert sind, aber endlich klarer sehen möchten, gebe ich mein Wort, dass man sich an einem einzigen, aber eigenwillig formulierten Beispiel sofort ins Bild setzen kann. Alles was man mitzubringen braucht, wäre eine gehörige Portion blühender Fantasie!

Ich ahne jetzt,

wie einige ungläubig den Kopf schütteln, wissend, dass ja über dieses ewige Thema dicke Wälzer bestehen, von hochqualifizierten Fachleuten im Bankwesen geschrieben. Und da will einer vom «Höngger»... Bitte denken sie nicht weiter, ich gebe ja zu, dass es diese gibt, aber sie wurden für angehende Profis geschrieben und nicht für den einfachen «Mann von der Strasse», denn dieser wäre am Ende der Lektüre, wenn er überhaupt so weit käme, so gescheit wie am Anfang. Meine Darstellung der Situation bewegt sich in einer gut verständlichen, etwas bilderreichen Sprache. Jedermann, dessen bin ich mir gewiss, wird am Ende der Lektüre befreiend ausrufen: «Heureka, ich hab's!»

Also, Vorhang auf

und in Gedanken und voller Neugier über das, was folgen wird, mir nach! Vor dem Eingang eines Supermarktes steht ein ganz ordentlich gekleideter, alter Mann, der dem Passantenstrom seinen abgegriffenen Hut entgegen-

hält, eine Gabe geradezu erwartend. Ihre erste Einschätzung wäre: «Oh, dieser arme Kerl!», und ihre zweite mit einem Seitenblick auf seine Kleidung: «Muss aber schon sehr gute Zeiten gekannt haben!» Da es ihnen finanziell gut geht, fiele ihr Obolus bestimmt grosszügig aus. Ein «Dankeschön!» bekommen sie keinesfalls zu hören; er zeigt sich absolut unberührt, ja geradezu abgestumpft, wie ein in Salzwasser eingelegter, alter Stockfisch. «Der kann mir das nächste Mal!», müsste ihre richtige Reaktion sein.

Ja, sie werden es nicht für möglich halten, aber so ungefähr verläuft das Szenario beim Kauf von Aktien zwischen ihrer Bank und ihnen: Der alte Mann ist ihre ehrwürdige Bank und der Obolus jenes Geld, das sie ihr für den Erwerb der Wertschriften überlassen. Auf ihrer Auftragsbestätigung finden sie kein Dankeswörtchen und das Geldinstitut verhält sich ebenso indifferent wie der alte Mann vor dem Supermarkt. Auch was mit ihrem Zaster nach dem Aktienkauf geschieht, verrät sie ebensowenig, wie ihnen der alte Mann sagen würde, was er mit den eingenommenen Almosen anfangen werde.

Es gibt bestimmt keinen einzigen Aktienbesitzer,

der nicht erwartet, dass die Werte kontinuierlich zunehmen, weshalb, wodurch, zu wessen Nachteil ist ihm vollkommen egal, Hauptsache, er ist in den elitären Kreis der Shareholders aufgestiegen, ein Privileg, das einst nur den Reichen, Wohlhabenden zustand. Einmal da oben angelangt, hört er auch nicht mehr die mahnende Stimme des Volksmundes: «Ohne

Schweiss, kein Preis!» Erst wenn wieder ein «Erdbeben» die Finanzplätze erschüttert, wird ihm sein glückhaftes Tun bewusst und er hofft dann mit allen Fasern seines Innern, dass die Sinuskurve seiner Aktien möglichst rasch wieder nach oben zeige. Natürlich stehen auch die Reichen, Wohlhabenden in der wehenden Zugluft der Ereignisse, doch diese verfügen über genügend Reserven, die Zitterpartie zu überstehen.

Ja, ja, diese Börse, einerseits ist sie ein mit enormem Feingefühl ausgestatteter Seismograph, andererseits ein unumschränkt herrschender Potentat, sie kann über Nacht verrückt spielen und aus Habenichtsen Millionäre und aus Millionären Bettler machen!

Weiss man um diese Launen der Börsen,

muss man sich fragen, wozu Banken sich einen hochbezahlten Analysten halten, der seine graue Hirnmasse dazu drangsaliert, um auf Grund von Kursgrafiken der Wertpapiere ihren zukünftigen Verlauf herauszudividieren. In dieser Hinsicht erinnert er mich an einen Astrologen, der sich ebenfalls zumutet, mit variablen Sternbildern, auf deren Bahnen er keinen Einfluss hat, die Zukunft vorauszusehen.

Die von Analysten erdachten gescheiterten Prognosen — als hätten sie sich nicht schon oftmals geirrt — werden dann mit exakten Formulierungen ausgebaut, mit prächtigen Fotos ergänzt, auf Hochglanzpapier gedruckt und dann als prachttvolle Broschüre den potentiellen Kunden «mit freundlichen Grüßen» zugestellt, natürlich in der stillen Erwartung, sie zu weiteren Investitionen zu bewegen.

Dieses im Grunde genommen einfache kommerzielle Handeln der Banken ist logisch: In erster Linie sind sie keine Wohltäter, die mit Aufmerksamkeiten um sich werfen, und zum andern sehr hart kalkulierende Institutionen, die sowohl am Verkauf wie am Kauf von Wertpapieren ein immenses Interesse bekunden. Für die-

sen speziellen «Dienst am Kunden» verlangen sie eine Courtage, eine Provision, eine Kommission oder wie immer sie dies nennen, die für den Kunden sehr ins Geld gehen kann! Erweist sich später eine von ihr hochstilisierte Aktie als Flop, war dies für die Bank einfach «nicht voraussehbar», steigt jedoch eine bisher kursschwache Aktie «gen Himmel», war diese Aufwärtsbewegung dank dem schlafwandlerischem Können ihres Analysten klar zu erkennen! So einfach ist das immer.

Sonderbar,

für mich ähnelt der Analyst einem Eishockeyspieler mit verbundenen Augen, der versucht, den Puck ins Netz zu jagen. Gelingt ihm dies mit dem besten Willen nicht, gilt er bei seinen Fans schnell als Nieter, zeigt ihm aber Göttin Fortuna ihre Sympathie und er trifft das Tor, steigt er schnell in der Gunst seiner Anhänger und wird gar als Genie bewundert.

Verstehen sie jetzt die Zwitterstellung zwischen Börse und Bank und warum sie auf so unterschiedlichen Tastaturen spielen? Immer noch nicht trotz meinen beredten Beispielen? Ehrlich gesagt, auch ich nicht immer, und André Kostolany, der berühmte Börsenspekulant, hatte ganz recht, als er bemerkte: «Die Logik ist beim Betreten der Börse an der Garderobe abzugeben!» Wohl auch beim Betreten der Bank.

Da lobe ich mir statt Aktien brave Frankenobligationen der Eidgenossenschaft! Wenn sie schon keine umwerfenden Gewinne versprechen oder niederschmetternde Verluste, so doch etwas, das Herz, Gemüt und Nerven beruhigt, nämlich den Schlaf der Gerechten. Oder vielleicht doch lieber Aktien, um das Kribbeln zu erleben, wenn die Kurse sinnlos zu tanzen beginnen? Der langen Rede kurzer Sinn:

«Jeder soll nach eigener Fassung selig werden!», wie Friedrich der Grosse einmal eine heikle Sache entschied.

Dante Ansovini



Cheminées, Ofenbau
Keramische
Wand- und Bodenbeläge

Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01 / 341 56 57



Service Zürich-Höngg
Installationen Am Wasser 145
Elektro 8049 Zürich
Telefonanlagen Telefon 01/341 41 87
Fax 01/272 07 84
H.R. Gehrig
Eidg. dipl. Elektroinstallateur

Bauunternehmung



Umbauten, Kundenarbeiten
(z.B. Bad- und Küchenrenovationen),
Gerüstbau, Fassadenrenovationen,
Aussen-Wärmedämmung.

Wir beraten Sie gerne.
Nehmen Sie Kontakt auf mit unserem
Herrn K. Heusser.

BAUREP AG, ZÜRICH

Tel. 01/272 41 66, Viaduktstr. 10, 8005 Zürich

Gianni Bandera
Gipsergeschäft

für **Neubauten**
Umbauten
Reparaturen

8049 Zürich
Ackersteinstrasse 10
Telefon 01/342 16 54



Umbauten,
Möbel, Innenausbau,
Einzelanfertigungen
CHRIS. BEYER
Gsteigstrasse 31 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/341 25 55

C. GROB

Sanitär-Service auf Pikett.

C. GROB, Spenglerei, Sanitäre Anlagen, Reparatur-Service
Limmattalstrasse 147, 8049 Zürich, Telefon 211 82 06



RENÉ PIATTI
MAURERARBEITEN
8049 Zürich

NACHFOLGER
SANDRO PIATTI

Imbisbühlstrasse 25a

01/341 40 64
079/236 58 00



Jürg Kropf
Zimmerei Treppenaub
Schreinerei Glaserei

Eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Telefon 01 341 72 12

Qualität beginnt bei den Wurzeln

Der Kantonale Gewerbeverband (KGV) begrüsst den Antrag des Regierungsrates für ein neues Volksschulgesetz. Dieses bildet die notwendige Grundlage, dass Schülerinnen und Schüler frühzeitig auf die Anforderungen der Wirtschaft und des Lebens allgemein vorbereitet werden. Ein Gesetz, bei dem die Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt stehen.

BESCHRIFTUNGEN
REKLAMEGESTALTUNG
TEXTILDRUCK
DIGITALDRUCK
WERBEBANDEN

SALUZ ATELIER

IMBISBÜHLSTRASSE 101 8049 ZÜRICH
TEL. 01-340 15 91 saluzatelier@smile.ch

Mit Bedauern und Unverständnis stellt der KGV jedoch fest, dass der Regierungsrat auf eine Reform der Vorschulstufe verzichtet. Der KGV hat sich für die Grundstufe ausgesprochen, weil er überzeugt ist, dass gerade auf dieser Stufe die Qualität der Ausbildung beginnen muss. Die «Kinder dort abholen, wo sie stehen». Einen Rahmen zur individuellen Förderung schaffen, in welchem die Unterschiedlichkeit der Kinder, mit der sie der Schule begegnen, berücksichtigt wird. Die Grundstufe schafft den notwendigen Boden und damit die Basis für eine erfolgreiche Schulkarriere. Der KGV unterstützt alle Massnahmen, die dazu beitragen, diesen Entscheid des Regierungsrates rückgängig zu machen.

Sylvia Meyer,
Bildungsverantwortliche KGV

Wir malen
die Welt etwas
schöner...



kneubühler
malergeschäft

eidg. dipl. malermeister
limmattalstrasse 234
8049 zürich
telefon 01-344 50 40

ADRIAN SCHAUB

MALER UND TAPETIERER

Rebstockweg 19 Renovationen
8049 Zürich Bau-, Schriften- und
Tel. 01/341 75 06 Dekorationsmalerei
Auto-Tel. 079/437 71 77 Tapeziererarbeiten
Fax 01/341 75 19 Fassadenrenovationen
Teppiche

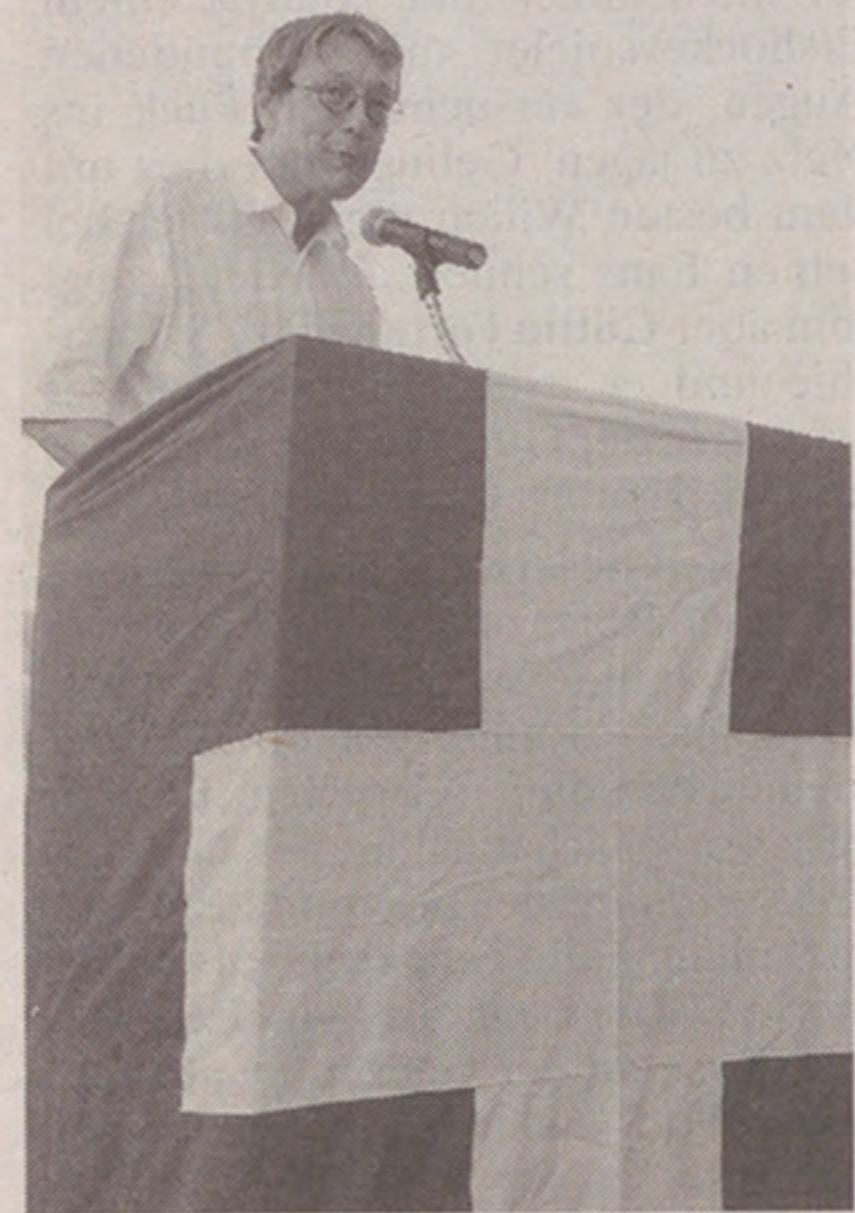
Kunstkeramikbeläge
Keramische
Wand- und Bodenbeläge

Bolliger André
Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 01/341 24 03
Fax 01/341 24 11
Natel 079/661 14 62

Von uns können Sie mehr erwarten!
Und dies seit mehr als 10 Jahren.

Bundesfeier in Höngg

Menschenrechte, Solidarität und Freiwilligkeit. Ein prachtvoller Sommerabend und die frisch gemähten Getreidefelder bildeten die Kulisse der 1. Augustfeier auf dem Hönggerberg. Marcel Knörr, Co-Präsident des Quartiervereins begrüßte rund 400 alte und junge Festgäste und bedankte sich für die vielen Freiwilligen, ohne die eine 1. Augustfeier nicht möglich wäre. Bei nachmittäglichen Temperaturen von über 30 Grad kühlte er gedanklich die Köpfe mit der Vorstellung, wie es wohl vor 15 000 Jahren in Höngg gewesen sein könnte. Damals bildete die Moräne beim Turnhaus den seitlichen Abschluss des mächtigen Linth-Gletschers. Eine «kleine» Abkühlung der Temperaturen von etwa sieben Grad würde genügen, um eine neue Eiszeit entstehen zu lassen. «Nur wer die Geschichte kennt, kann die Gegenwart verstehen». Mit diesen Worten übergab Marcel Knörr dem Festredner, Alt Nationalrat Ernst Cincera, das Mikrofon.



Was hätte man wohl in den Massenmedien am 2. August nachlesen, hören oder sehen können, wenn es sie vor 710 Jahren schon gegeben hätte? Vielleicht die Schlagzeile: *Bewaffnete Rebellen trafen sich nächtlicherweise an einem geheimen Ort, um einen Aufstand gegen die Herrschenden und Mächtigen zu planen.* Das hätte dann zwar nicht gestimmt wie so vieles, das in den Massenmedien steht oder gesendet wird. Sie haben nämlich nicht rebelliert, sondern ganz vernünftig ein Bündnis geschlossen, dessen Zweck es war: Den Frieden zu erhalten, sich gegenseitig Hilfe zu leisten, Streit-schlichtungsverfahren zu bestimmen, Verbrechen zu verfolgen und für Forderungs- und Pfändungsangelegenheiten Regeln zu schaffen. Sie sehen, es ging auch damals schon ums liebe Geld und um Besitz.

Wir feiern dieses Jahr auch den vor 650 Jahren erfolgten Beitritt Zürichs zur Eidgenossenschaft. Die besondere geografische und politische Lage Zürichs und seine wirtschaftliche Stärke waren gemäss der heutigen Geschichtsforschung eine der wichtigsten Voraussetzungen, dass sich die Eidgenossenschaft überhaupt entwickeln konnte. In Zürich herrschten, seit Rudolf Brun 1336 mit den Handwerkern das Rathaus stürmte, die Zünfte. Ein stabiles System, das 462 Jahre lang hielt, bis 1798 unter Napoleon die Franzosen den Rat der Zünfte aufhoben, das Zunftsilber konfiszierten und die Zunfthäuser verkauften.

Jetzt aber genug Geschichte und Vergangenheit. Gegenwart und Zukunft sind ebenfalls spannend, vielleicht sogar spannender.

Gottfried Keller, der grosse Dichter und Zürcher Staatsschreiber hat einmal gesagt: Achte eines jeden Menschen Vaterland, das Deinige aber liebe. (Gottfried Keller wird mir verzeihen, dass ich aus seinem patriarchalischen Vaterland ein Vaterland aller Menschen gemacht habe. Bei ihm war es natürlich noch «Jeden Mannes Vaterland»).

Dem Sinn seines Wortes möchte ich ein wenig nachgehen. Achtung und Liebe gehören eigentlich zusammen. Trotzdem: man kann achten, ohne zu lieben – ohne lieben zu müssen. Man kann aber nie lieben ohne Achtung.

Diese Definition ist vielleicht hilfreich, die Probleme unserer Zeit besser zu verstehen, besser mit ihnen umzugehen. Die Diskussionen unserer Zeit, die trotz des globalen Friedens von vielen schweren, traurigen und leidbringenden Konflikten auf allen Erdteilen geprägt sind, werden von Schlagworten beherrscht. Sie kennen sie alle: Schlagwort wie die Menschenrechte, die Solidarität, die Globalisierung oder die Freiwilligkeit. Das Jahr 2001 steht bekanntlich weltweit unter dem Motto der Freiwilligkeit.

Ich will nun versuchen, das erwähnte Zitat von Gottfried Keller mit diesen vier Schlagworten zusammenzuführen. Würden sich alle Menschen an den Rat halten, jedes Menschen Vaterland zu achten, würden automatisch damit auch die Menschenrechte respektiert. Leider gibt es in der Welt jedoch noch zu viele **machtbesessene Diktatoren und fundamentalistische Ideologien**, deren menschenverachtendes Verhalten zum täglichen Fernsehkosmos wird.

Daran wird leider auch der internationale Gerichtshof in den Haag noch lange nichts ändern. Diktatoren haben sich in der Welt noch nie abschrecken lassen. Darum braucht es in der Welt **Solidarität**. Sie ist richtig und macht dann Sinn, wenn sie Menschen aus unverschuldeter Not rettet.

Sie erreicht aber auch erst dann ihr Ziel, wenn diese Menschen dank Solidarität **wieder auf eigenen Füßen stehen** und ihr Geschick in die eigenen Hände nehmen können. Mitleid darf zu Solidarität motivieren aber nicht dem Zweck dienen, die eigene Hilfsbereitschaft ins Rampenlicht zu stellen so nach dem Motto, seht, welch guter Mensch ich bin.

Es gibt aber noch einen anderen, einen staatspolitischen Aspekt zum Stichwort Solidarität. Ich meine den **Druck**, der besonders auf unser kleines, eigenwilliges, neutrales Land ausgeübt wird, sich aus Solidarität an allen internationalen Entwicklungen und Vorhaben zu beteiligen. Wir tun gut daran, uns solche Entscheide gründlich zu überlegen.

Unser föderalistisches Staatswesen ist das Ergebnis einer politischen Willensnation,

welche die Macht von unten nach oben aufgebaut hat, zwischen Rechten und Pflichten des einzelnen Bürgers dauernd ein Gleichgewicht anstrebt und mit einer klaren Gewaltentrennung alle diese Errungenschaften sicherstellt. Mit unserem Ja zur immerwährenden Neutralität verzichten wir auf jegliche territoriale Ansprüche und jede Einmischung in fremde Händel.

Seit rund zweihundert Jahren hat uns kein Krieg beim Aufbau und Ausbau unserer Demokratie gestört oder zurückgeworfen. Unser politisches System ist sensibler, gerechter, genauer auf die **Bedürfnisse einer Wohlfahrts-gemeinschaft** ausgerichtet, als die Systeme der meisten anderen Länder auf dieser Welt. Nicht zuletzt mit dem Stichwort Solidarität suchen diese Länder den Weg in eine friedliche, wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft heute gerne durch grosse politische und wirtschaftliche Zusammen-



schlüsse und fordern von uns mehr und mehr ein solidarisches Mitmachen.

Ich bin aber fest davon überzeugt, dass wir mit einem kritischen Blick und einem gesunden Selbstbewusstsein über den Preis nachdenken müssen, welcher uns eine solche Solidarität kostet. Geld dürfte es uns meinetwegen in einem vernünftigen Mass noch kosten, **nicht aber die Preisgabe** der wichtigsten, erfolgreichen Werte eben dieser kleinen eigenwilligen, föderalistischen Demokratie und die Rechte unseres Volkes, das jedes Menschen Vaterland achtet, das seinige aber liebt.

Solidarität kann nicht losgelöst vom nächsten Begriff betrachtet werden, der **Globalisierung**. Eine ernsthafte Diskussion über Sinn und Zweck der Globalisierung wird in den nächsten Jahren zwar durch den **globalisierten, gewaltvollen Krawalltourismus** Tausender organisierter Aktivisten wohl kaum möglich sein. Schade, denn wir sollten uns darüber wirklich ernsthaft Gedanken machen. Obwohl die Welt sich durch die modernen Kommunikations- und Transportmöglichkeiten fast automatisch globalisiert, müssten wir eigentlich nicht Gott ergeben auch jeden dadurch **möglichen Unsinn** mitmachen. Zum Beispiel, dass wir täglich frisch die Leckerbissen aus fünf Kontinenten konsumieren.

Ein französischer Philosoph hat vor einigen Jahren einmal geraten, die

Menschen sollten sich das, was sie täglich zum Leben benötigen aus jenem Raum beschaffen, welchen sie von ihrem Kirchturm aus sehen. Vom Höngger Kirchturm aus wäre das Gebiet gross genug, um keinen von uns verhungern oder ohne Komfort leben zu lassen.

Am meisten sollten wir uns aber gegen die **unheilvolle Entwicklung** zur Wehr setzen, dass die Globalisierung die Schere zwischen Reichen und Armen so weit öffnet, dass das soziale Gefüge und die gemeinsame Wohlfahrt dem Egoismus jener geopfert werden, für welche es auf der Welt ausser Geld nur noch sie selber gibt.

So, jetzt will ich noch etwas zur Freiwilligkeit sagen.

Für mich galt immer, dass der Preis der Freiheit die Freiwilligkeit ist. Wenn jeder von uns irgendwo einen freiwilligen Beitrag an die Gemeinschaft leistet, wird es uns immer gut gehen. Ganz gleichgültig, auf welchem Gebiet es ist. Wichtig ist nur, dass man es gerne, mit Lust tut. Es muss also etwas sein, das man gut kann und das einem auch gelingt. **Freiwilligkeit** muss aus dem Herzen, muss aus der Seele kommen. Zwang und Druck verträgt sich nicht damit.

Wir alle erleben heute hier ein **gutes Beispiel der Freiwilligkeit**. Freiwillige haben diese Feier organisiert, freiwillig das Holz zum Feuer geschichtet, welches wir demnächst anzünden um

zu signalisieren, dass auf dem Hönggerberg sich eine Gemeinschaft von Bürgerinnen und Bürgern, Jugendlichen und Kindern zusammengefunden hat, um die Geburtsstunde dieses freien Landes zu feiern, den Geburtstag des Landes, das sie lieben.

Der Sportplatz hier, wo wir jetzt gerade feiern, wurde genau heute vor 75 Jahren eingeweiht. Freiwillige bauten ihn in über 2000 Stunden, was ziemlich genau ein Mannjahr ergibt.

Marcel Knörr hat eingangs erzählt, dass ich viele Länder gesehen habe. Meistens nicht als Tourist, sondern als jemand, der sich für die **Probleme der Leute dort** und der anderen Länder interessierte und oft auch engagierte. Es geht auf der Welt nicht nur den Menschen in der Schweiz gut. Auch andere Länder mit anderen Strukturen lösen ihre Aufgabe gut. Aber in noch zu vielen Ländern der Welt herrschen immer noch **Not und Ungerechtigkeit**. Am meisten leiden darunter dort die Kinder und ihre Mütter.

Wir wollen **dankbar** sein, dass es uns in unserem Land so gut geht wie kaum irgendwo auf der Welt. Es wird uns weiterhin gut gehen, wenn wir gemeinsam freiwillig unseren Beitrag an das Gemeinwohl leisten und neben der Achtung vor allen anderen Vaterländern das unsere mit Respekt, gesunder Selbstkritik, Optimismus und Zukunftsglauben lieben. **Unser schönes Höngg** schliessen wir in diese Zukunftswünsche besonders mit ein.

Innendekoration kompetent für

VORHÄNGE

Urs Blattner
Eidg. dipl. Innendekorateur
Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich
Telefon 27183 27

BRUDER & ZWEIFEL GARTENBAU

Wir sind spezialisten auf:

- Gartenpflege
- Baumpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich
Telefon **079 677 15 43**, von 7.00 bis 18.00 Uhr

800 Alben voll Briefmarken

ab Fr. 20.— pro Stück, Ersttagsbriefe nur Fr. 2.— pro Stück.
Tel. 052/343 53 31

Kaufe Orientteppiche

alle alten, uralten, abgetretenen, ausgedienten, in jedem Zustand.

Telefon
076 / 545 65 14
079 / 200 88 41
01 / 341 68 76

Welche Höngger Mamis und Papis

mit Kindern $\pm$ 2-jährig und eventuell Baby würden sich auch gern abwechselnd bei jemandem zu Spiel, Kaffee und Kuchen treffen? Kerstin, Till (1- und 1½-jährig) und Baby (September 2001).
Telefon 01/340 00 54

Kaufe Briefmarken-nachlässe restlos

alte Ansichtskarten usw.
Tel. 052/343 53 31

CINEMAGIC
DVD-VIDEOTHEK
RIEDHOFSTR. 75
8049 ZÜRICH
TEL. 01-340 20 50
FAX 01-340 20 24
INFO@CINEMAGIC.CH
WWW.CINEMAGIC.CH

Wir wünschen Ihnen einen **sonnigen Sommer!**

Sommer-Öffnungszeiten

Mo/Mi/Do/So	17.00 bis 21.00 Uhr
Fr/Sa	17.00 bis 23.00 Uhr
Dienstag	geschlossen
Gilt für Juli, August und September	

- Verkauf und Verleih von DVD-Filmen und Abspielgeräten
- über 650 DVD's im Verleih
- Mietpreise Fr. 6.-/Fr. 8.-/Fr. 12.- pro 24 Std.
- Monday-Special: 3 Tage mieten, 1 Tag bezahlen
- Gratis-Mitgliedschaft und Gratismiete am Geburtstag
- laufend aktuelle Code 1 und 2-Occasion-DVD's ab Fr. 19.-!

Anziehend
Schmuck von Monika Spitzbarth-von Wnorowski

SPITZBARTH
ZÜRICH

Monika und Roland Spitzbarth, Gold- und Silberschmiede
Weinplatz 7, CH-8001 Zürich, Tel. 01/212 71 15, Fax 01/212 32 71
e-mail: spitzbarth@spitzbarth.com, http://www.spitzbarth.com

English for Kids

Tel. 341 31 79

079-607 80 18

Sinfonische Sommerserenade



Am Dienstag, 21. August, 20 Uhr findet in der Katholischen Kirche Höngg ein Sinfoniekonzert mit der Jungen Philharmonie Zentralschweiz unter der Leitung von Peter Aregger statt.

Dem sommerlichen Anlass wird entsprechend ein leichtes klassisches Programm geboten. Die Ouvertüre «Die Prinzessin von Trapezunt» von Jacques Offenbach entführt uns in die beschwingte französische Atmosphäre voll Charme und Esprit.

W. A. Mozarts Klarinettenkonzert, wohl eines der schönsten Konzerte für dieses Instrument, lässt uns in eine versöhnliche Welt eintauchen. Es ist Mozarts letztes Konzert überhaupt, entstanden in seinem Todesjahr 1791. Der Klangcharakter des Instruments und die Spielmöglichkeiten seiner

Register sind bewundernswert verwendet.

Als Hauptwerk an diesem Abend erklingt die 9. Sinfonie «Aus der neuen Welt» von Antonin Dvorák. Sie gehört wohl zu den grossartigsten Kompositionen des sinfonischen Repertoires. Ein fremdartiger Reiz geht von ihrer blühenden Melodik aus. Die besondere Wirkung ergibt sich aus der gelungenen Verschmelzung von Elementen tschechischer und amerikanischer Volksmusik in der Form der europäischen Sinfonie.

Die Junge Philharmonie Zentralschweiz ist das Hochschulorchester der Musikhochschule Luzern und wird von Thüning Bräm geleitet. Neben Auftritten im Kunst- und Kongress-Haus Luzern findet eine rege

und vielbeachtete Konzerttätigkeit im In- und Ausland statt.

Dieses Konzert ist die Abschlussprüfung zur Erlangung des Orchesterdirigatdiploms an der Musikhochschule Luzern von Peter Aregger. Aregger lebt in Luzern und ist Kantor der reformierten Kirchgemeinde Höngg, Dirigent des Reformierten Kirchenchores Höngg und des Katholischen Kirchenchores Thalwil.

Es ist auf jeden Fall eine seltene Gelegenheit, diesen Werken mit solch grosser Besetzung in Höngg begegnen zu können. Nummerierte Karten können noch beim Sekretariat der Ref. Kirchgemeinde Höngg unter der Nummer 340 13 64 bestellt werden. Herzlich laden ein: Musikkommission der Ref. Kirche Höngg und Peter Aregger.

Landi
REGENSDORF
Breitestrasse 15, 8106 Adlikon, Tel. 01/843 21 21
www.landi.ch

Getränke-Markt
Fest- und Firmenlieferungen

Öffnungszeiten
Montag-Freitag Samstag
08.00–12.00 Uhr 08.00–16.00 Uhr
13.30–18.30 Uhr durchgehend

www.pape-kochschule.ch
Telefon 079 638 19 89

war die Niederlage schnell vergessen und man freute sich bereits auf baldiges Wiedersehen am Abschlussfest, das am 22. September stattfindet und durch den den TC Höngg organisiert wird.

A. Robustelli

Tennis-Club

Gentlemen-Cup 2001 TC Höngg–TC Neuenhof 4:5

Für den TC Höngg spielten: Ales Krivanek, Peter Mössner, Michael Puschak, Arthur Robustelli, Charly Schmid, Heinz Zimmermann und Köbi Zopfi.

Ihr letztes Spiel dieser Saison bestritten die Höngger bei angenehmen Sommertemperaturen, am Samstag, 11. August, gegen den TC Neuenhof, den sie letztes Jahr mit 6:3 besiegten. Eine Wiederholung dieses Resultats war angesagt, wenn man nicht Gefahr laufen wollte, den avisierten zweiten Rang im letzten Spiel noch zu vergeben, stand doch der Sieger dieses Cupwettbewerbs, wie im Vorjahr mit dem TC Schlieren, bereits fest. Aber es kam leider alles anders. Die Neuenhöfler rückten mit einer starken und zudem noch verjüngten Mannschaft an. Sie wollten es den Hönggern diesmal zeigen wer der Stärkere ist und machten von Beginn weg Druck. Diesem waren nicht alle gewachsen, auch der Captain nicht, der das Kunststück vollbrachte drei Matchbälle zu vergeben, statt zu versenken.

Von den sechs zu spielenden Einzel verloren die Höngger deren vier. Michael Puschak gegen die Nr. 1 der Neuenhöfler nach gutem Spiel mit 2:6/4:6, Heinz Zimmermann mit 1:6/2:6, war seinem Gegner überraschend klar unterlegen, der grosse Altersunterschied machte sich auch hier im entscheidenden Moment bemerkbar. Wie gesagt erging es dem Berichtstatter gleich übel. Er gewann den ersten Satz mit 6:4, verlor den zweiten mit 2:6 und den entscheidenden drit-

ten Satz, der als langes Tiebreak ausgespielt wurde, unglücklich mit 11:13. Klar verlor auch Peter Mössner mit 6:1/6:0, notabene gegen den als Nummer 4 gesetzten Spieler der Gastmannschaft, (vor zwei Jahren war er noch deren Nummer 1), was einmal mehr belegt, wie sie sich verstärkt haben. Bei den Hönggern gab es aber nicht nur Verlierer, es gab auch glückliche Sieger. Zu diesen gehörten Charly Schmid, der den Captain der Neuenhöfler, Piet Stiel (notabene der Vater des Goalies der Mönchengladbacher) mit 6:2/6:3, trotz dessen fussballerischer Laufstärke, klar besiegte. Nicht so eindeutig, aber umso wichtiger für die Höngger war der hart erarbeitete Dreisatzsieg von Ales Krivanek mit 6:2/5:7/7:6.

Von den anschliessenden drei Doppel gewannen die Höngger deren zwei. Charly Schmid und Ales Krivanek, die schon ihre Einzel gewonnen hatten und in euphorischer Stimmung waren mit 6:0/6:2, Peter Mössner und Köbi Zopfi, mit viel Kampfgeist 6:3/7:5. Dagegen verloren Heinz Zimmermann und Michael Puschak ihre Partie, trotz sehr gutem Spiel mit 3:6/4:6.

Mit dem Gesamtergebnis von 5:4 mussten sich die Höngger an diesem Tag geschlagen geben. Wenn es auch weh tut, es waren schöne und faire Spiele und den Fans beider Mannschaften wurde einiges geboten, vor allem Nervenspannung. Beim anschliessenden gemeinsamen vorzüglichen Mittagessen (Braten und Kartoffelstock nach «Grossmutterstuart», Dankeschön an Fredy und sein Team)

Spendenaktion «Münzen für Kinder»

Im Zuge der Euro-Umstellung starten BP (Schweiz), die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden sowie Kantonalbanken von neun Kantonen die Sammelaktion «Münzen für Kinder». Der Erlös der gesammelten Fremdwährungen kommt Kindergärten und Schulen im Schweizer Berggebiet zugute.

Kleine Münzen – grosse Wirkung für Kindergärten und Schulen

Ab 1. Januar 2002 ist der Euro endgültig Realität. Peseten, Schillinge, Francs, Lire und so weiter, die nicht rechtzeitig umgetauscht werden, verlieren Ende Februar 2002 ihre Kaufkraft. Aus diesem Grund lancieren die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden, BP (Schweiz) sowie die Kantonalbanken von Appenzell, Basel-Stadt, Graubünden, Luzern, Obwalden, Schwyz, St. Gallen, Zug und Zürich die Spendenaktion «Münzen für Kinder».

Grosses Spendenpotenzial an Fremdwährungen von Auslandsferien und Geschäftsreisen

Schweizerinnen und Schweizer reisen oft in die Ferne. Ziel der Kampagne ist es, dass die aus dem Ausland mitgebrachten Münzen und Geldscheine zu Gunsten der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden gespendet werden. Die Non-Profit-Organisation unterstützt damit gezielt Projekte von Kindergärten und Schulen im Schweizer Berggebiet.

Sammelaktion bei BP Tankstellen und Kantonalbanken

Von Mitte August 2001 bis Mitte März 2002 können sowohl Münzen als auch Noten aus dem Euro-Raum bei BP Tankstellen sowie bei den erwähnten Kantonalbanken in die eigens dafür aufgestellten Sammelboxen eingeworfen werden. «Warten Sie nicht, bis ihr Ferienmünz wertlos wird» lautet die freundliche Aufforderung in zahlreichen Mailings an Kunden und Gönner der Projektpartner, europäische Restmünzen zu spenden.

**TV + Video
Reparatur-Pikett-
dienst mit Garantie.**
Sofort, schnell und günstig.
01/431 39 56

Der Kommentar

Maikäfer flieg

Die Kinder von heute werden nicht alle das Liedchen vom Maikäfer kennen, vielleicht ihre Eltern noch, sicher aber die Grosseltern. Die Verse tönen munter, obschon von Krieg und abgebranntem Pommernland die Rede ist. Ums Fliegen auf dem Zürcher Flughafen in Kloten halten die Querelen an. Die provisorischen Änderungen des Betriebsreglementes treffen auf beinahen Widerstand. Da sind einmal die deutschen Anrainer und dann viele betroffene Gegenden und Gemeinden in der Schweiz. Vierzehnhundert Einsprachen sind eingegangen, und das Departement Leuenberger hat seine liebe Not, die Argumente zu büscheln, welche aufgeführt werden.

Einmal geht es um die Nachtflugregelung, die nicht auf Gefallen stösst. Dann geht es vehement gegen die erweiterten Ostanflüge. Die Starts nach Süden und Westen (erweiterte Zeiten) stossen ebenfalls sauer auf.

Aus vielen Sektoren rekrutieren sich die Einsprecher: Gemeinden sonder Zahl, vor allem aus dem Züribiet. Aber auch Schaffhausen und der Thurgau sind im Verein mit dem Aargau mit von der Partie. Dann kommen noch zwei Dutzend Organisationen, regionale Interessengemeinschaften und Umweltschützer, so der VCS und der WWF Schweiz.

Es allen recht, d.h. tolerierbar zu machen, scheint ein Ding der Unmöglichkeit. Nicht zu vergessen ist das nationale Interesse an einem tauglichen Flughafen, der in letzter Zeit zusätzliche Probleme hatte mit der Gepäckabfertigung und in den Ruf zu gelangen drohte, dass man auf irgendeine Art und Weise nicht mit dem Gepäck (am Ankunftsort) rechnen könne, wenn es in Kloten abgefertigt wurde.

Und immer noch im Hintergrund der Staatsvertrag mit Deutschland. Bis Ende Monat sollte er unter Dach und Fach sein.

Katze vermisst

seit Mittwoch, 8. August am Kürbergsteig, mit gelbem Halsband, innen mit Filzstift Adresse und Telefon. Langhaarig, Kopf/Rücken/Schwanz schwarz, Gesicht/Brust weiss, Pünktchen neben der Nase. Name «Fan-Fan», zutraulich. Wenn zugelaufen, gesehen oder auch tot, bitte rufen Sie uns sofort an. Wir sind sehr traurig.
Tel. 342 19 96, auch abends spät, oder Tel. 342 17 12. Guter Finderlohn.

Mehlschwalbenaktion: Erster Erfolg

In den Jahren 1999 und 2000 sammelte der NVV Höngg für die Anschaffung von künstlichen Nisthilfen für Mehlschwalben. Dieses Jahr kann nun ein erster Erfolg verbucht werden.



Zwei Mehlschwalbenpärchen fanden an der Singlistrasse 10 dank dem NVV Höngg ein neues Zuhause. (Foto: H.-P. Stutz)

Mehlschwalben bauen ihr Nest an Häusern, meist unterhalb des Daches. Sie verwenden dazu Lehm oder Sand, den sie mit ihrem Speichel vermischen und zimmern kunstvolle Schalen an die Hauswände. Mit der Versiegelung des Bodens in den 60er-Jah-

ren begann das Baumaterial zu fehlen, die Mehlschwalbenzahl nahm dramatisch ab. Mit Hilfe von Kunstnestern konnte der Bestandeseinbruch vermieden werden.

In Höngg war vorauszusehen, dass weitere grosse Flächen überbaut wür-

den. Ergebnisse dieses Baubooms sehen wir an der vorderen Riedhofstrasse, wobei die eine Überbauung der einstmalig recht starken Rauchschwalbenpopulation an der Ecke zur Singlistrasse den Garaus machte.

Es schien dem NVV Höngg deshalb wichtig, eine Aktion zugunsten der Mehlschwalben zu lancieren. Gerne hätten wir die Aktion auf die Rauchschwalben ausgedehnt. Diesen kann aber leider nicht so gut geholfen werden, sie benötigen einen Stall, um darin zu wohnen.

Viele Hönggerinnen und Höngger machten spontan bei unserer Aktion mit und sponserten ein Schwalben-nest. Das Problem war nun, dass man solche Nester nicht einfach aufhängen kann, und dann kommen die Schwalben. Es galt, genau zu überlegen, wo es Sinn macht. So wurden vor allem in der Nähe von schon bestehenden Kolonien (Garage Zwicky, Kappenbühlweg, Bombachhalde) neue Nistgelegenheiten aufgehängt.

Diesen Sommer nun wurden an der Singlistrasse 10 zwei der acht Nester, die unser Verein letztes Jahr aufgehängt hat, zum Nisten benutzt.

Mag die Zahl der besetzten Nester auch noch so klein erscheinen: Wir freuen uns über diesen Erfolg. Hoffen wir, dass die in diesem Sommer noch leer gebliebenen Nester in den nächsten Jahren nach und nach auch besetzt werden, und dass zumindest die Mehlschwalben den Kindern dieser und der nächsten Generationen noch ein Begriff sein werden.

M. Ruppen,
Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Erinnerungen: Das Wägital einst und jetzt

Vom schwyzerischen Wägital gibt es wahrhaftig Erstaunliches zu vermelden. Es wird erreicht in vierstündigem Fussmarsch ab Bahnstation Sieben-Wangen. Stets der Wägitaler Aa entlang, welche romantische Schluchten durchfliesst, erreicht man das Dorf Vordertal und weiter südwärts den von einem imposanten Bergkranz umschlossenen Stausee mit dem an sonnigem Hang neu erstandenen Dorf Inner-Wägital.

Man hat Mühe,

sich damit abzufinden, dass dieses Schmuckstück unserer Urschweiz einst das Tal der Tränen genannt wurde. Nämlich als dort anfangs des 16. Jahrhunderts die Pest wütete und mehr als die Hälfte der 700 Talbewohner dahinarft. Sie ruhen alle in Massengräbern. Als von der Natur geschaffene Helferin in grosser Not erwies sich die am Fusse des Schynberges entspringende **Fläschenlochquelle**. Aus jener Zeit verbürgt ist die Tatsache, dass an Krätze leidende Menschen und Tiere durch Waschen mit diesem Wasser und Trinken desselben geheilt wurden. Selbst an der Beulenpest erkrankte Talbewohner erfuhren Linderung. Im Jahre 1857 wurde durch eine wissenschaftliche Analyse festgestellt, dass man es mit einem **Heilwasser von ausgezeichneter Qualität** zu tun hat. In der Folge wurde in der nahegelegenen Senne, «Pfusti» genannt, in einem Holztrog gebadet. Nicht verwunderlich ist, dass sich ein in Sieben ansässiger Unternehmer mit dem Gedanken trug, im Innertal ein Bade-Kurhaus zu bauen. Seine guten Beziehungen zu den Stadtzürcher Baubehörden waren ihm von grossem Nutzen. Vor allem der damalige Adjunkt des Stadtbaumeisters **Arnold Bürkli** (1833–94) stand ihm mit Rat und Tat zur Seite. So kam es, dass 1862 an schönster Aussichtslage des Innertals ein **stättliches Kurhotel** mit Zimmern für 60 Personen betriebsbereit zur Verfügung stand. Wie auf dem Bild ersichtlich, enthielt ein Nebengebäude zu ebener Erde sieben Badekabinen. Das Hauptgebäude enthielt vor allem den grossen Speisesaal und Nebenräume wie Bibliothek, Billard-, Les- und Rauchzimmer.



Dieses Aquarell eines unbekannten Künstlers zeigt das Kurhotel um die Jahrhundertwende. Auffallend ist die prächtige Gartenanlage mit Springbrunnen.

Bis eine Holzleitung erstellt war, musste das Badewasser von der Fläschenlochquelle in einem Fass, welches auf einem Pferdekarrn montiert war, ins Kurhaus gebracht werden. Ums Jahr 1890 wurde eine Holzleitung und später eine mit einer Pumpe



Auf dem Ausschnitt dieses Gruppenbildes mit Kurgästen sitzt der Verfasser und seine Schwester Emmy zu Füssen von Tante Marie.

kombierte **Gussleitung** erbaut. Das Heilwasser wurde auf 20 bis 22 Grad aufgeheizt und in die Badekabinen verteilt.

Obwohl man schon damals wusste,

dass der flache Talboden des Innertals dereinst einem **Stausee** zum Opfer fallen werde, liess man es bezüglich der inneren Ausrüstung des Badehotels an nichts mangeln. Die Räume waren alle im Jugendstil gehalten. Die teuren Einrichtungen kamen alle mit dem Ledschiff von Zürich bis Lachen und von dort mit dem Fuhrwerk ins Inner-Wägital.

Nach nicht immer glücklichen Verpachtungen an verschiedene private Badwirte wurde der **Kurhausverein** gegründet. Im Jahre 1909 wurden die Gebäude des Kurhotels und die sie umgebenden Anlagen von der Stadt Zürich gekauft. Mit der Führung des Hotel- und Badebetriebes wurde die Witwe des Arztes Dr. Louis Esseiva betraut. Und diese Frau **Marie Esseiva-Fischer** war die Schwester meiner Mutter und damit die Tante meiner Schwester Emmy und mir.

Zur Zeit des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges begann für uns Kinder dank zahlreicher Aufenthalte im Wägital eine glückliche, ereignisreiche Zeit.

In der uns umgebenden Kurbetriebsatmosphäre hatten wir nie Langeweile. Schon bald wurden mir kleine Verrichtungen übertragen. So durfte ich durch Hin- und Hergehen auf der Terrasse mit einer grossen Glocke zum Essen läuten. Auch das Aufziehen der Schweizerfahne war meine Aufgabe. Nicht nur einmal musste ich sie nur **auf Halbmast setzen**, wenn ein



Standort des Autors auf dem linksufrigen Strässchen zum Träumen vom einst im See versunkenen Badhotel.

tete **Bergwanderung** engagiert habe. Das Bockmattli, der Mutterberg, der Ochsenkopf und vor allem der Zindelspitz waren beliebte Ziele für solche Besteigungen. Bisweilen gab Tante Marie lediglich bekannt, dass am Abend die Sennen von der «Pfusti» herüberkämen, um etwas Betrieb zu machen. Daran hatte ich besonders Spass, durfte ich doch mit der Kurbel das Grammophon mit dem grossen Blechtrichter in Betrieb setzen, derweil die Sennen auf die Schenkel klatschend im Saal herumwirbelten. Von Traurigkeit ergriffen war ich, wenn ich des Nachts von meinem Bette aus die Lichter der **Froschfänger** hin- und herhuschen sah. Ohnmächtige Wut empfand ich, wenn ich anderntags zur Aa hinunterlief und sah, wie sich die der Hinterbeine beraubten armen Geschöpfe mühsam durchs Ufergras hindurchquälten. Unter Tante Mariens Führung wurden nie Froschschinken serviert. Hingegen waren **Bachforellen** aus dem klaren Aa-Wasser täglich auf dem Speisezettel. Die Innertaler Fischer waren froh, ihre Fänge zu rechtem Preis ins Badhotel liefern zu können.



Der, der Hexerei bezichtigte Kräutermann Hannisepp Diethelm (1861–1928) beim Studium seiner alten Kräuterbücher.

Einige Jahre älter geworden,

erfuhr ich aus Gesprächen Erwachsener, dass sich unter früheren Betreibern des Badhotels höchst Bedenkliches zutrug. 1870 kam ein strenger Offizier namens **Sutermeister**, welcher auch Schwyzertuppen kommandierte, als Badwirt ins Wägital. Wegen seiner Strenge zog er sich den Zorn eines Vordertaler Soldaten zu. Der Streit es-

kalierte dermassen, dass Sutermeister den **Siebner-Heiri** ab den Zügern, welcher ihn mit dem Tod bedrohte, mit der Dienstwaffe erschoss und auch **Arnold Ebnöther**, einen weiteren Widersacher, schwer verletzte. Das Schwyzer Gericht beurteilte den Fall als **Notwehr** und entschied für einen Freispruch, worauf der Schütze für immer verschwand. In der Folge jedoch wurde das Kurhotel von den Einheimischen gemieden und es kam zu Sachbeschädigungen und zur **Verunreinigung der Fläschenlochquelle**. 1906 übernahm eine Familie Richard den Hotelbetrieb, geriet jedoch wegen konfessioneller Intoleranz mit dem Dorfpfarrer **Julius Kilian Diezendorf** in Streit, was sogar im Marchenanzeiger publik gemacht wurde. Gleichwohl hatte das Kurbad Inner-Wägital über die Schweizergrenze hinaus **einen guten Ruf**. Der Stadtpfarrer von Freiburg im Breisgau, Dr. **Hans Jakob**, wurde im Wägital von seinem hartnäckigen Leiden befreit. Dieser Geistliche war es dann auch, welcher zwischen dem Dorfpfarrer und dem Badwirt **Richard Frieden** stiftete. Im **Gästebuch** des Badhotels sind weitere illustre Gäste vermerkt, wie zum Beispiel Regierungsrat Haab, der spätere Bundesrat, oder der Zürcher Brauereibesitzer Hans Hürlimann, welcher als Erster mit dem Auto das Innertal befuhr.

Bau der Staumauer

Ab 1920 habe ich dann den Bau der Staumauer miterlebt. Im Badhotel einquartiert war Herr **Nörbel**, der Chef-Ingenieur des Unternehmens. Mit ihm zusammen durfte ich viel Interessantes besichtigen. So auch den Eingangsstollen, von welchem aus die Rohre vom Innertal zum so genannten Rempen-Zwischenbecken hinunter verlegt wurden, um dereinst mit dem Nachtstrom das Wasser in den Stausee zurückpumpen zu können. — In diese Zeit fiel die Heirat von Herrn Nörbel mit Tante Mariens ausserordentlich geschätzten Stütze. Wie hat mich doch diese junge Frau als kleinen Buben jeweils so lieb umsorgt. Weit herum galt der Mauerbau als besichtigungswürdige Sensation. Während etlichen Jahren pilgerte männlich auf unterschiedliche Weise ins Wägital, um seine Neugier zu befriedigen. Kaum ein Veloklub versäumte die Gelegenheit, um mit Standarte und Vierklanghorn das begehrte Ziel anzusteuern. Selbst Alfred Huggenberger unterliess es nicht, in einem Gedicht in urchigem Bauerndeutsch zwei Zeilen der Mauer zu widmen. Sie lauten: «**Dä Chnochemählverein vo Naue gaht d'Wägitaler Muur go gschaue.**»

Im Herbst 1919

wurde das Badwasser das letzte Mal in die Wannen des weitherum bekannten Kurhotels geleitet. Im Jahre **1924**, nachdem es den Arbeitern des Mauerbaus während Jahren als Unterkunft gedient hatte, wurde es, wie auch die Häuser des Dorfes Innertal, samt Kirche gesprengt. Der **Aufstau des Wägitalersees** konnte beginnen. Die Jahre vergingen, während welchen ich das durch den See total veränderte Innertal immer wieder aufsuchte. Einzig die mir vertrauten stummen Berge ringsum schauen wie eh auf mich herab. — «Zindelspitz, Du trotziger Klotz dort oben, weisst du noch, wie ich Dich, zusammen mit



meiner vier Jahre älteren Schwester, als Jüngling erklimm? Emmy behende kletternd wie eine Katze und ich hinterher, mich im obersten Teil auf Brust und Bauch rutschend mit den Armen bergan ziehend. Grossartigen Lohn hast Du uns dann gegönnt, mit dem überwältigenden Tiefblick hinunter ins Klöntal.» **Unverantwortlich** sei es gewesen, diese Besteigung ohne Seil zu wagen, sagt man mir heute viele Jahre später kopfschüttelnd im Altersheim. Als einer der letzten Lebenden, die das Innertal noch **trockenen Fusses begangen** haben, zieht es mich ab und zu noch immer an den Ort meiner schönsten Erinnerungen. Dann gebe ich mich auf dem linksufrigen Strässchen stets an jene Stelle, von welcher aus ich mir in der Tiefe die Trümmer des Badhotels vorzustellen vermag. Mit aller Deutlichkeit erscheinen mir im Geiste **unter den stummen Fluten** die zerbrochenen Zeugen einer einst beglückenden Jugendzeit. Wann wohl das letzte Mal?

Arnold Winkler, 8049 Zürich

Quartierfest Wipkingen

Samba, Blues und Flamenco-Musik und Kulinarisches aus aller Welt prägen das Quartierfest Wipkingen. Die Hauptattraktionen: Konzerte mit Ragazzi, Ssassa und Shakin' Piranhas. Dazu noch ein Flohmarkt und ein Kinderkarussell, kurzum: Ein Fest für die ganze Familie. Am Freitag, 31. August, ab 19 Uhr bis Sonntag, 2. September, 14 Uhr am Röschibachplatz, Zürich-Wipkingen.

Wipkingen live!
Die Veranstaltung Wipkingen live! bietet ein bunt gemischtes Kulturprogramm mit Darbietungen von Vereinen aus Wipkingen und Umgebung. Lassen sie sich von den verschiedenen kulturellen Beiträgen begeistern! Es machen mit: Der philippinische Mütterverein Kapwa-Jna (Musik und Tanz), der Jodelclub Wipkingen-Waldegg (Liedervortrag), das Tangopaar Leo Flumini und Ursula Meier (argentinischer Tango), die Tanzgruppe Africa Nelemba (traditionelle und moderne afrikanische Tänze), die Flamencogruppe Danza Espagnola (verschiedene Flamencotänze), die galizische Jugendmusik und die Spaachtzänder Gugge.
Samstag, 1. September, 18 bis 20 Uhr am Röschibachplatz, Zürich-Wipkingen.

Ragazzi
Am Freitagabend laden die Ragazzi zum Tanz. Die fünfköpfige Truppe um Sänger Riccardo Anselmi verführt ihr Publikum seit nunmehr 15 Jahren zu einer musikalischen Weltreise. Bereits aus dem beeindruckenden Sortiment an Instrumenten lässt sich erahnen, dass die Ragazzi von ihren Reisen rund um den Globus immer Inspiration und kulturelles Neuland mit nach Hause brachten: So entstanden ist der einzigartige Mix aus Einflüssen aus Griechenland, aus der Zigeunermusik, aber auch aus Afrika, der Karibik, aus Mexiko und den USA, der zu einem feinen Netz von vibrierenden Klängen, zerfurchten Rhythmen und bewegenden Singstimmen verwoben wurde. Rhythm & Blues aus aller Welt und aus voller Seele – deshalb werden an einem Abend mit den Ragazzi alle Männer stark, alle Frauen schön (oder auch umgekehrt?), und die Kinder schlafen brav.

Freitag, 31. August, 20.30 bis 24 Uhr am Röschibachplatz, Zürich-Wipkingen.

Ssassa
Ebenfalls ein Leckerbissen für kulturelle Grenzgänger: Die Band Ssassa am Samstagnachmittag. Ihren Sound nennen sie «Oriental Gypsy Music», und dafür plündern sie ihr fast unerschöpfliches Repertoire aus mitreisender Zigeunermusik, Tänzen der osteuropäischen Roma, dem Lied- und Kulturgut aus der Türkei und der arabischen Musik. Ein musikalisch-interkulturelles Feuerwerk, getragen von Saxophon, Klarinette, Gesang, Perkussion und Oud!

Samstag, 1. September, 16 bis 17.30 Uhr am Röschibachplatz, Zürich-Wipkingen.

Shakin' Piranhas
Längst kein Geheimtipp mehr: Die Shakin' Piranhas sind eine der besten und gesuchtesten Party-Bands weit und breit! Nach ihrer stilistischen Heimat zu suchen wäre ziemlich aufwändig, bedienen sie sich doch locker und unverschämt aus dem Fundus

Festnahme eines jugendlichen Drogendealers

Drogenfahnder der Stadtpolizei Zürich haben Ende Juli im Bus der Linie 80 einen 15-jährigen Albaner festgenommen, welcher im Besitz von rund 130 Gramm Heroin und Kokain war. Aufgrund vorangegangener Ermittlungen war der Betäubungsmittelgruppe der Stadtzürcher Kriminalpolizei bekannt, dass die Autobusse der Linie 80 (Triemli-Bahnhof Oerlikon) manchmal als Drogenumschlagsplätze benutzt werden. Anlässlich einer Kontrolle am Dienstagnachmittag konnten zivile Fahnder in einem Bus der genannten Linie einen jungen Mann beobachten, welcher Kontakt zu Drogenabhängigen suchte. An der Winzerstrasse in Zürich-Höngg wurde der Verdächtige sowie sein Begleiter von den Beamten zu-

von Rock, Funk, Reggae, Blues, Soul, Swing, Ska usw. und nehmen sich dabei ein hohes Mass an künstlerischer Freiheit im Umgang mit diesem «Rohmaterial» heraus. Das achtköpfige «etwas andere Unterhaltungsorchester» tut so, als hätte es die Tanzmusik neu erfunden: Sie wissen es besser als James Brown, spielen alle Calypsos ein bisschen zu schnell und singen die Lieder von Fred Buscalione ohne italienischen Akzent. Acht Querköpfe mit Ideen, Energie und Tempo, denen es scheinbar locker gelingt, Virtuosität, Spielwitz und Showtalent unter einen Hut zu bringen. Saturday Night Fever auf dem Röschibachplatz garantiert.
Samstag 1. September, 20.30 bis 23 Uhr am Röschibachplatz, Zürich-Wipkingen.

Feedback
Was haben Joe Cocker, die Rolling Stones, Santana, Deep Purple, John Lee Hooker, Van Halen und Manfred Man's Earthband gemeinsam? Richtig: Sie alle werden von Feedback gekonnt gecouvert. Die sechs Herren aus dem Grossraum Zürich nutzen ihr Können dabei ganz gezielt dazu, den «Wiedererkennungseffekt» zu garantieren. Eine Perlenkette aus scheinbar zeitlosen Hits einer goldenen musikalischen Ära. Laue Vollmondnacht, Schwofen an der Bar zu Santanas «Samba pa ti» – kann ein langer Festtag schöner zu Ende gehen?
Sa, 1. September, 23.30 bis 02 Uhr am Röschibachplatz, Zürich-Wipkingen.

Markt und Flohmarkt
Am Samstag, 1. September, ab 10 Uhr, Röschibachplatz, Zürich-Wipkingen.

Gottesdienste
Im Rahmen des oekumenischen Gottesdienstes mit Pfarrer Michael Nduka (Kath. Kirchgemeinde Guthirt) und Pfarrer Samuel Zahn (Ref. Kirchgemeinde Wipkingen) gastiert der 80köpfige Chor der Sunnyridge Primary School aus Johannesburg auf dem Röschibachplatz. Er vermittelt Auge und Ohr Eindrücke aus der Kultur des multikulturellen Südafrika: Unter dem Titel «Izimbongi» (Zulu für «die Gebetsträger») werden sie uns ein Programm vorstellen, das neben Liedern aus verschiedenen südafrikanischen Kulturen auch afrikanische Tänze und Instrumentalstücke der «Marimba Band» umfasst. Wer also die «Gumboot-Dance»-Vorstellungen im Corso verpasst hat, sollte für einmal auch am Sonntag den Wecker stellen: Diesen Anlass werden sich auch diejenigen nicht entgehen lassen, die sonst nur an Weihnachten einen Gottesdienst besuchen. Vorher und nachher servieren die beiden Kirchgemeinden Kafi und Gipfeli.
Sonntag, 2. September, 10 bis 11.30 Uhr, Röschibachplatz, Zürich-Wipkingen.

Quartierverein Wipkingen

Aloe Vera ist nicht gleich Aloe Vera

Teil 2

In der letzten Ausgabe des «Hönggers» vor den Ferien wurde über die Notwendigkeit zur genauen Prüfung und Hinterfragung des Aloe Vera Produktangebotes vor dem Kauf durch den Verbraucher geraten. Die Art der Aloe Pflanze, der beinhaltet Anteil von Aloe Vera im Produkt, sowie die Herkunft und eine natürliche Aufzucht ohne chemische Düngemittel und Zusatzstoffe spielen dabei eine wichtige Rolle.



Es gibt jedoch noch eine ganze Reihe von wichtigen Qualitätsmerkmalen, welche dem Konsumenten beim Kauf von hochwertigen Aloe Vera Produkten helfen sollen. Es versteht sich von selbst, dass es in unseren Breitengraden aufgrund der besonderen Anforderungen der Aloe Pflanzen nicht immer einfach ist, sich einen eigenen Aloe Garten in der Wohnung oder auf dem Balkon zu ziehen. Es ist deshalb leichter, sich der im Handel erhältlichen Produkte zu bedienen. Es sei jedoch noch einmal daran erinnert, dass die Wirksamkeit der Präparate auf Aloe Vera Basis von der Reinheit der Pflanze selbst, von der Verarbeitungsmethode und von ihrer Haltbarmachung abhängt.

Wie bereits erwähnt, benötigen die Pflanzen erst eine naturgetreue Wachstumszeit von zirka vier Jahren, bevor man mit der Ernte einzelner Blätter von aussen nach innen gehend beginnen kann. Das aus dem Blattmark der Aloe Vera gewonnene Gel ist sehr unbeständig und oxidiert innerhalb weniger Stunden schnell an der Luft – ähnlich einem geschälten Apfel oder einer Banane.

Dabei gehen die meisten der wertvollen, heilkräftigen Wirkstoffe verloren. Sogar im Kühlschrank verändert sich das Gel nach kurzer Zeit, weshalb seine Stabilisierung das eigentliche Problem bei der Verarbeitung darstellt.

Aus Kostengründen wird leider meistens auf den teuren Transport reinen Aloe Vera Saftes aus Übersee nach Europa verzichtet. Importiert wird dann z.B. eine Trockensubstanz (gefriergetrocknete Aloe, nachdem der Rohstoff getrocknet und zu Pulver verarbeitet wird) in 10- oder 20-facher Konzentration, aus der mit pharmazeutischen Hilfsmitteln Aloe Vera Produkte billiger herzustellen sind. Diese Einsparungen gehen natürlich zu Lasten der Qualität und Wirksamkeit, und das therapeutische Potential geht weitgehend verloren.

Wenn dann noch trotz der Angabe «enthält 100% reine Aloe Vera» nur geringe Mengen dieses Pulverkonzentrats mit Wasser vermischt werden, so enthält das daraus resultierende Endprodukt nun wirklich keine der natürlichen, Aloe Vera-eigenen und für uns so wichtigen Inhaltsstoffe mehr wie Vitamine, Mineralien und Spurenelemente.

In der nächsten Ausgabe folgt Teil 3 der Aloe Vera Verbrauchertipps mit Informationen über die beste Stabilisierungsmethode und existierende Gütesiegel mit absoluter Qualitätsgarantie.

Nicolas Lundgreen, Zürich-Höngg

FELDENKRAIS

METHODE

Fortlaufende Vormittags- und Abendkurse für Frauen und Männer Einstieg nach den Sommerferien

Schnupperkurs: Mittwoch, 19.30 Uhr, 29.8.–19.9. (4x) C. Renfer, dipl. Feldenkraislehrerin BFS Tel. 341 02 53, chrisrenfer@dplanet.ch

22. August 2001: «Beck to Business»
Holen Sie sich Ihre Wiedereröffnungsüberraschung in der frisch umgebauten Bäckerei Konditorei Steiner, Höngg Wartau.

Frischer ist keiner

Steiner

Bäckerei Konditorei Coniserie

Höngg Wartau, Limmattalstrasse 276, Tel. 341 77 16

www.Baekerei-Steiner.ch

Strahlende 1. August-Feier in der Seniorenresidenz Im Brühl

«Hier bin ich und hier bleibe ich!» scheint das stramme Losungswort des neuen Chefs des Technischen Dienstes, René Rösli, zu sein, dessen Überzeugung und Ausstrahlung sich wie ein roter Faden klar und deutlich durch sein Einladungsschreiben zur 1. August-Feier und seine kurzen, herzlichen Begrüssungsworte zog. Sozusagen alle waren seinem Aufruf gefolgt, selbst die Gäste aus der Pflegeabteilung standen da nicht zurück, sie wirkten gelöst und waren guter Dinge.

Der Statistik zuliebe sei erwähnt, dass sich 113 Anwesende entweder für eine zart mundende, saftige St.Galler Bratwurst oder für einen währschaf-ten, nicht minder saftigen Cervelat, natürlich beide vom Grill, zu entscheiden hatten, lecker flankiert vom Kartoffelsalat à la «Im Brühl». Der Grill selber stand unauffällig im Hintergrund und verbreitete brav und selbstzufrieden und ungerufen seine Düfte im weiten Umkreis. Dieses Jahr war das Wetter um den 1. August herum wunderbar sommerlich und dürfte bestimmt in die Annalen des Hauses als eine wettermässig schöne Zeitperiode und der 1. August als besonderer Glücksfall eingehen. Sonne, Sonne und nochmals Sonne und eine Nachttemperatur, als wäre man weit, weit im Süden. Die Feier fand auf der langgestreckten Wiese vor dem Wohnblock C statt, und ungezählte Sonnenschirme mit Aufschrift «Zürcher Kantonalbank» sorgten für den sehr erwünschten und auch gebührend geschätzten Schatten. Die Wartezeit bis zum hauseigenen Abbrennen der ersten Rakete verging im Flug, herrschte doch an allen Tischen eine ausgezeichnete, ja geradezu freundnachbarliche Stimmung, eine Atmosphäre, wie sie diese grosse, schöne Wiese im verflorenen Dezennium wohl nicht so oft erlebt haben dürfte. Junge, flinke Beine begeisterter Helferinnen, bestandene, d.h. ältere, an Erfahrung reiche Beine vieler freiwilliger Mitbewohnerinnen und Mitarbeiterinnen waren unermüdlich damit beschäftigt, den allseits begehrten Nachschub an Trinksame, vorzugsweise Mineralwasser, keinen Augenblick versiegen zu lassen. Für diese grosse, ermüdende Leistung sei den guten Geistern ganz, ganz herzlich gedankt. Und wenn wir schon beim Danken sind, so gebührt ein spezielles Dankeschön den Unzertrennlichen Antoinette Bammert und Heinrich Bickel, die wie immer, so auch dieses Jahr, die Organisati-

onsfäden gekonnt und geschickt in Händen hielten, um sie, wenn nötig, auch zu ziehen. Verschönert und bereichert wurde der Abend durch den Meister des Akkordeons, Hans Ammann, der es mit bekannten, populären Stücken verstand, die Stimmung immer auf respektabler Höhe zu halten. Zu gegebener Zeit erinnerte er ohne Pathos an den Sinn des Abends, die Anwesenden zum gemeinsamen Singen der Nationalhymne: «Trittst im Morgenrot daher...» bittend, aber nur die ersten beiden Verse. Musikalisch wurde er von der initiativen und sehr passionierten, liebenswürdigen Margrit Höhn vorzüglich begleitet. Objemand dabei in Gedanken an die Schlacht bei Sempach oder an jene am Morgarten dachte, war beim besten Willen nicht auszumachen. Gewiss ist, dass Worte und Töne, mit dem Gefühl der Heimatgedacht zu haben, in den wunderschönen, nächtlichen, sternbehangenen Nachthimmel entschwand. Mit dem Einnachten war es dann soweit. Die erste Rakete nahm von der Wiese aus und von kundiger Hand gezündet zischend den Weg «gen Himmel» und was dann in der Folge geboten wurde, war verblüffend, einmalig ja geradezu Extraklasse. Es krachte und zischte ununterbrochen und zusammen mit den Petarden der ringsum mitfeiernden Nachbarn, gab dies ein Schauspiel ganz besonderer Art. Für den Laien unbegreiflich, wie es Pyrotechnikern immer wieder gelingt, neue Formen und Abläufe zu kreieren und damit den Nachthimmel zu verzaubern. Es war ein schöner und sorgfältig vorbereiteter harmonischer Abend, so richtig nach dem Gusto der Anwesenden, denen dieser 1. August, mit dem strahlenden Sommerwetter, der milden Nacht, dem imponierenden Feuerwerk, der einmaligen gelösten Atmosphäre, dem sympathischen Drum und Dran, so schnell nicht aus dem Gedächtnis verschwinden wird. Dante Ansovini

Jahresbericht des Verschönerungsvereins Höngg für das Jahr 2000

Vorgängig der Hauptversammlung vom Montag, 18. Juni 2001, trafen sich 47 Vereinsmitglieder, die durch den Präsidenten, **Paul Zweifel**, herzlich begrüsst wurden, zu einem gemeinsamen **Waldrundgang**. **Dr. Marianne Haffner**, Präsidentin der Ortsgeschichtlichen Kommission, wusste

Jahresbericht des technischen Leiters Hansruedi Frehner

Fredy Ruckstuhl und seiner Gattin wird für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit für den VVH gedankt. Ein besonderer Dank gilt Frau Ruckstuhl, die zusammen mit der Tochter während der Krankheitszeit von Fre-



Der **Mitgliederbeitrag** für das Jahr 2001 wird bei bescheidenen Fr. 10.– belassen. Wir freuen uns aber auf Spenden in der Grössenordnung der Vorjahre und danken herzlich zum voraus.

Seine stets aufgeschlossene, humorvolle und gute Zusammenarbeit wurde allseits geschätzt. Im Namen des Vorstandes wünscht ihm der Präsident gute Besserung, viel Glück für die Zukunft und überreicht seiner Gattin, **Ursula Härtsch**, drei Flaschen Höngger Wein.

Die beiden zur Zeit amtierenden Revisoren haben auf das Ende der Amtszeit den Rücktritt erklärt. Zum bereits gewählten Ersatzrevisor, **Armin Hilti**, stellt sich **Urs Bodmer** als zweiter Revisor zur Verfügung. Besten Dank.

Wir hoffen, dass sich betr. der beiden Vakanzen, Kassier/Aktuar und Ersatzrevisor, im Laufe des Jahres eine mögliche Lösung abzeichnen wird, und der Präsident bittet die Anwesenden um Mithilfe bei der Suche.

An dieser Stelle danke ich den Vorstandsmitgliedern herzlich für die aktive, kameradschaftliche Zusammenarbeit sowie allen Mitgliedern für die Treue zum VVH.

Der Präsident: **Paul Zweifel**
Verschönerungsverein Höngg

viel Interessantes über Fledermäuse zu erzählen und hatte zwei dieser Säugetiere mitgebracht, die aus nächster Nähe betrachtet und gestreichelt werden konnten. **Hans Nikles**, der Höngger Förster, berichtete Interessantes über einzelne Bäume, deren Alter, das Anlegen des Biotops und die allgemeine Pflege des Waldes.

Am 23. August 2000 traf sich der Vorstand zur jährlichen **Begehung** mit Ross und Wagen, geführt von Hans Nikles. Gestartet wurde beim Schützenhaus und das Ziel war Region Mitte. Bei der Jakob Heusser-Bank lud **Jakob Heusser** den Vorstand zum Apéro ein. Die Fahrt ging unter anderem weiter zur alten Regensdorferstrasse, Huberwiesen-/Bergholzstrasse und retour zum Restaurant Schützenstube, wo anschliessend die Vorstandssitzung stattfand.

Am **Wümmefascht 2000** fuhr Hans Nikles am Samstag die Höngger Bevölkerung vom Festplatz zum Ortsmuseum, weiter zum Rebberg Chillesteig und zurück zum Festplatz. Am Umzug fuhr er beim OK Wüfä und den Ehrengästen mit Ross und Wagen durch Höngg.

Eine erfreuliche Mitteilung betreffend der vom Grasshopper Club geförderten **Fussballplätze** ist, dass gemäss Stadtrat die Felder auf dem Schrebergartenareal hinter dem Bahnhof Altstetten dafür vorgesehen sind.

Marcel Knörr als Co-Präsident des Quartiervereins und Gemeinderat wehrt sich weiter gegen Fussballfelder auf dem Hönggerberg mit entsprechendem Gebäude, und selbstverständlich wird sich auch der Verschönerungsverein Höngg erneut engagieren, sofern nötig.

Die Migros Pensionskasse plant an der Kappenbühl-/Holbrigstrasse eine Überbauung. Die Höhe Bauge-spann/Bauvisiere stört nicht, sowohl von der Anlage Kappenbühlstrasse wie auch vom Bänkli bei den Linden. Die Hecke wird vom Bau nicht tangiert. Im Namen des VVH wird **Dr. Peter Trautvetter** die Bewilligung verlangen. Nach Einsicht der Unterlagen wird der VVH voraussichtlich keine Einsprache machen.

Die Anzahl Mitglieder beträgt 413.



dy Ruckstuhl, die Arbeit allein ausführte. Verschiedene Bänke wurden auch dieses Jahr mutwillig beschädigt, z.B. im Müseli bei der Zweifel-Eiche.

Der Maler **Francesco Brocca** konnte dieses Jahr unsere Bankbretter streichen. (Spende einer anonym bleibenden Hönggerin.)

Mit der Bank am oberen Ende des **Holbrig** beim Turnplatz (für müde Beine) konnte der Wunsch einer Pensionärin der Seniorenresidenz erfüllt werden. Diese Bank wird sehr rege benutzt. Der montierte Abfallkorb musste wieder entfernt werden, da zuviel Hauskehrich darin entsorgt wurde.

Das **1.-August-Feuer** wurde dieses Jahr mit Gratisholz (sinnvolle Abfallentsorgung) der Stadt Zürich aufgeschichtet. **Jakob Heusser** hatte zum Glück noch eigenes gut brennbares Holz gefunden, so dass es damit ein recht schönes Feuer gab.

Der Wasserabfluss beim Brunnen Huberwiesen-/Bergholzstrasse wurde gereinigt. Am Waldrand beim Turnplatz wurden verschiedene Bänke ausgewechselt, was durch die Spaziergänger beim Vorübergehen verdankt wurde.

Die **Jahresrechnung** schliesst bei Einnahmen von Fr. 10 089.65 und Ausgaben von Fr. 9 306.35 mit einem Überschuss von Fr. 783.30 ab. Dieser Betrag wird auf die neue Rechnung übertragen.

Mitteilungen aus dem Vorstand

Der Präsident gibt den Rücktritt von **Rolf Härtsch** bekannt. Aus gesundheitlichen Gründen legt **Rolf Härtsch** nach 12 Jahren im Vorstand sein Amt nieder. Während der vergangenen Jahre zeigte **Rolf Härtsch** als Vorstandsmitglied, Kassier und Aktuar, und gleichzeitig als Vizepräsident immer vollen Einsatz. Besonders zu erwähnen ist, dass **Rolf Härtsch** die Mitgliederzahl in kurzer Zeit von 383 auf sage und schreibe 462 (1994) gesteigert hat. Zur Zeit haben wir 413 Mitglieder.

Der Vorstand für 2001

Paul Zweifel	Präsident
Hansruedi Frehner	Technischer Leiter
Hans Nikles	Technischer Leiter
Vakanz	Kassier und Aktuar
Doris Caprez	Rechnungsführung
Rudolf Wegmann	Beisitzer
Dr. Marianne Haffner	Vertreterin der Ortsgeschichtlichen Kommission



Unser Beitrag für einen gepflegten Wagen

17. bis 25. August

WASCHEN zum 1/2 Preis

(Verdoppelung der Waschzeit pro Einheit)

Einwurf Fr. 1.–, Fr. 2.–, Fr. 5.–, Jetons oder Waschlüssel Fr. 50.– bis 250.–



self autowash Adlikon

Werktags 7 bis 20.30 Uhr



Breitstrasse 15
8106 Adlikon
Telefon 01 843 21 21
Telefax 01 843 21 41

Äxgüsi liebe Kinder

Der Chaschperli und sein Freund, der Chnebeli entschuldigen sich nochmals bei allen kleinen und grossen «Kindern (und Eltern)», dass sie am 5. Inselfäsch am Sonntagnachmittag ihre Streiche und Abenteuer nicht mehr gezeigt haben. Es tat uns allen in der Seele weh zu sehen, wie die Augen der paar Kinder, welche trotz des langanhaltenden Regens zum Festplatz kamen, immer glasiger wurden und die Gesichtchen immer enttäuschter.

Leider hatte «Petrus» auch dieses Jahr wieder etwas gegen unser Inselfäsch.

Bis am Samstagabend um zirka 23 Uhr war bei uns doch eine Bombenstimmung, alle waren glücklich und zufrieden und warteten geduldig und gespannt auf unsere angekündigte Mitternachts-Feuershow mit dem Künstler «Firebird». Doch leider setzte dann innert fünf Minuten ein Dauerregen ein welcher den Auftritt verunmöglichte. Ein paar ganz harte und wasserdichte BesucherInnen jedoch liessen sich dabei die Laune nicht verderben und tanzten unter den Sonnen-(sorry) Regenschirmen bis kurz nach Mitternacht. Dann wurde es auch ihnen zu feucht, und die Festverantwortlichen beschlossen, den Abend frühzeitig zu beenden.

Vergeblich wurde gehofft auf einen freundlichen Sonntagmorgen.

Die «Dixiegugge Schariwari» wurde kurzerhand ins Inselbar-Zelt disloziert, und die paar «angefressenen» FrühschoppenzuhörerInnen versammelten sich wiederum unter den oben beschriebenen Schirmen um die Musikanten. Diese spielten fetzigen Dixie bis um 13.30 Uhr. Der starke Regen und der Wind hatten in der Nacht

unsere beiden Partyzelte, in welchen die Spiele untergebracht waren vollkommen zerstört, sodass diese abgebrochen werden mussten. Das Hüpf-Schloss konnte wegen dem aufgeweichten Boden nicht aufgestellt werden und die angekündigte Helikopter-Show musste bereits abgesagt werden.

Zu dieser Zeit sollte die Kasperlikasse bereits geöffnet sein, doch waren nur gerade zwei Kinder anwesend. So wurde noch etwas abgewartet. Nun hatte unser Discjockey wieder die Unterhaltung übernommen, jedoch der Regen wurde immer stärker. **Kurt Waltisberg, unser Ferrari-Spezialist** stand auch nur noch ratlos auf dem nassen Gelände und wartete vergeblich auf Kundschaft. Nun wurde eine «Krisensitzung» einberufen und man beschloss, das 5. Inselfäsch zu beenden. So wurden dann die bereits gekochten Spaghettis und die gegrillten Würste noch verkauft und die letzten Bier gezapft. So kam es schlussendlich, dass halt auch der Kasperli seine Läden am Kasperlihaus für ein Jahr schliessen musste. Wir verstanden schon, dass die Kinder, welche nun plötzlich doch noch eintrafen, enttäuscht waren. Doch zu jener Zeit war unser Vereinslokal bereits überfüllt mit nassen Zeltblachen und verschiedenen Sachen, welche geputzt und versorgt werden mussten. Uns tat es allen leid, dass unser «Jubiläumsfest» nur so kurz stattfand. Aber wir möchten hier nicht versäumen, allen unseren Gästen nochmals von ganzem Herzen zu danken für ihren Besuch am Samstag (oder Sonntagmorgen) und hoffen natürlich, dass wir alle wiederum so fröhlich und aufgestellt im nächsten Jahr begrüßen dürfen.

Mit 101 Jahren wieder auf den Schienen

«Lisebethli» nannte der Volksmund die gelbe Limmattal-Strassenbahn, die in den Jahren 1900 bis 1931 zwischen Zürich und Dietikon sowie zwischen Schlieren und Weiningen verkehrte. Der Verein Tram-Museum Zürich hat den Tramwagen vom Typ Ce 2/2 aus dem Jahre 1900 fachmännisch restauriert und präsentiert das Schmuckstück am 18./19. August mit Extrafahrten und einer Tramtaufe in der Wartau Höngg dem Publikum.



Ein Fest für das 101jährige Limmattaler-Tram

Samstag, 18. August

Ab 13.30 Uhr Ersttagesfahrten mit dem restaurierten Limmattaler-Tram zwischen Escher-Wyss-Platz und Wartau (ohne Zwischenhalt). Von 13.30 bis 16.45 Uhr, alle 15 Minuten: Fahrten auf der «Museums-Linie» ab Pestalozzi-Anlage/Bahnhofstrasse zum Museum. Fahrten mit Pferdpost. Festwirtschaft, Literatur und Souvenirverkauf im Museum von 13.30 bis 18 Uhr.

Speziell am Samstag

15.00 Uhr: Taufe des Lisebethli in der Haltestelle Wartau. 17.30 Uhr: Erste Sonderfahrt mit Postbeförderung ab Wartau zum Hauptbahnhof. Nach 70 Jahren erstmals wieder Limmattaler-Tram beim Hauptbahnhof.

Sonntag, 19. August

Ab 11 Uhr Ersttagesfahrten mit dem Limmattaler-Tram zwischen Escher-Wyss-Platz und Wartau (ohne Zwischenhalt). Von 13.30 bis 16.45 Uhr, alle 15 Minuten: Fahrten auf der «Museums-Linie» ab Pestalozzi-Anlage/Bahnhofstrasse zum Museum. Fahrten mit Pferdpost. Festwirtschaft, Literatur und Souvenirverkauf im Museum von 11 bis 18 Uhr.

Speziell am Sonntag:

17.30 Uhr: Zweite Sonderfahrt mit Postbeförderung ab Wartau zum Hauptbahnhof. Nach 70 Jahren erstmals wieder Limmattaler-Tram beim Hauptbahnhof.

DH PRAXIS

Heidi Mielow R.D.H.

DentalHygienikerin SRK

Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich

Zahnreinigung · Parodontitis- und Karies-Prophylaxe · Zähne bleichen · Diamant-Piercings

01-342 55 07

076 • 441 00 00



Liebe Freunde, Verwandte und Bekannte

Die Kugel, Sinn-, Weltbild — Kunstwerk von Vreni im Jahr 2000 nach Christus selber gestaltet — steht heute symbolisch für ihr Lebenswerk, abgerundet, vollendet. Zur Erinnerung wird die Tonkugel in ihr Grabmahl auf dem Friedhof Hönggerberg integriert. Ihr religiöses Denken, Leben, Handeln erlaubte ein friedliches «Hinüberrollen» ins Jenseits, im Wissen, dass auf den Tod das Leben folgt.

Beim Abschied von **Vreni Reding-Hensler** vor zwei Monaten durften wir spontane, persönliche Anteilnahme erfahren: Das Verständnis und hilfreiche Mittragen, die vielen, vielen Zeilen, das Blumenmeer, die tröstenden Gedanken und die überaus grosse Teilnahme am Abschieds-Dankgottesdienst in der Kirche Heilig Geist in Zürich-Höngg..., all das hat uns bestätigt, dass Vreni ein ganz besonderer, allseits beliebter Mensch mit sonniger Ausstrahlung war. Euch allen sei herzlich gedankt! Nicht nur für die wohlwollenden Worte und Gesten, sondern vor allem die Liebe und Wertschätzung gegenüber Vreni während ihres intensiven, engagierten Lebens, für alles Positive, Geben und Nehmen. Wir bedanken uns für die grosszügigen Spenden an die Stiftung Pflegedienst für Krebspatienten Zürich, für die geistigen Blumenspenden und für den späteren Grabschmuck.

Die einfühlsame Gestaltung des Abschieds-Gottesdienstes hat uns und alle Anwesende tief berührt. Dafür ganz herzlichen Dank an Pastoralassistentin Isabella Skuljan, Pfarrer Hans Hermanutz, Dr. Pius Dietschy, Organist und Monika Bächler vom Heimgruppenunterricht.

Aufrichtigen Dank entbieten wir auch Vreni und den höheren Mächten, die uns im gemeinsamen Lebensabschnitt begleitet und gehalten haben. Ein ganz grosses Glück!

Hans Christian Ruedi

Bei der Gelegenheit machen wir hier einen Aufruf:

Wer weiss, wo man ein Festzelt günstig mieten kann? — Wo kann man günstig oder gratis eine Bühne herbekommen? — Wer könnte uns dabei sponsern? — Wir stellen uns vor, ein Zelt, bei dem man bei sonnigem Wetter die Seitenwände weglassen könnte und die Festwirtschaft unter freiem Him-

mel ausweiten könnte. Auch ein Zelt, das man x-beliebig anbauen könnte wäre praktisch. Im Zelt sollte eine Bühne aufgestellt werden können. Besten Dank für ihre Zuschriften an: OK-Inselfäsch, Werdinsel-Höngg, 8049 Zürich.

Heinz Jenny, ZFB

News

aus dem Jugend- und Quartiertreff Höngg

Limmattalstrasse 214, 8049 Zürich
Telefon 341 70 00 · Fax 341 70 01
E-Mail: JQThoenng@ask.stzh.ch

Tipps und Tricks zum Basteln mit Kindern

Ein verregneter Sonntag! Was nun? Die Kinder möchten basteln, aber was und mit welchem Material? *Simone Siegenthaler*, zuständig für die Spielanimation Rütihof, zeigt ihnen einfache Methoden zum Basteln mit Kindern. Wo erhalten sie das beste oder billigste Material, oder wie stellen sie aus schon vorhandenem Material, z.B. Petflaschen, Korkzapfen usw., einfache, witzige Gegenstände her. Beispiele werden gezeigt und Bezugsquellen angegeben. **Dienstag, 28. August, 19.30 bis 21.30 Uhr.** Anmeldung bis 27. August unter Telefon 341 70 00. Kosten: Fr. 8.–

Englisch für 10- bis 12-jährige

Vorbereitung für die Oberstufe. Jahreskurs für AnfängerInnen. Ab anfangs September **dienstags von 16.30 bis 17.30 Uhr oder donnerstags von 16.30 bis 17.30 Uhr.** Kosten: 10 Lektionen Fr. 200.– (inkl. Lehrmaterial). Nähere Auskünfte bei Brigitte Scherler Telefon 341 31 79.

www.hoengg.ch



ZEIT VERSCHENKEN

Nachbarschaftshilfe.
Rufen Sie uns an.
Montag bis Freitag
9.00 bis 11.30 Uhr

NEUE einsatzfreudige Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Sinfoniekonzert

Diplomkonzert zur Erlangung des Diploms für Orchesterleitung Musikhochschule Luzern.
Klasse: Thüring Bräm, Alois Koch

Junge Philharmonie Zentralschweiz

Ueli Nyffeler, Klarinette
Leitung: Peter Aregger

Jacques Offenbach

Ouvertüre zu «Die Prinzessin von Trapezunt»

Wolfgang Amadeus Mozart

Klarinettenkonzert A-Dur KV 622,
1. Satz Allegro

Antonin Dvorák

Sinfonie Nr. 9 e-moll op. 95 «Aus der neuen Welt»
Adagio – Allegro molto – Largo – Scherzo – Molto vivace – Allegro con fuoco

Nummerierte Plätze

à Fr. 15.–/Fr. 10.– für Auszubildende

Telefonischen Vorverkauf
unter Telefon 01/340 13 64.
Vorbestellte Karten
müssen bis 19.30 Uhr abgeholt werden.

Abendkasse offen ab 19 Uhr.

Kirche Heilig Geist

Limmattalstrasse 146, 8049 Zürich

Eine Veranstaltung der Musikkommission der Reformierten Kirchgemeinde Höngg
www.refhoengg.ch



Kinderforum

Ein ganzheitliches Programm
mit Bewegung, Spiel und Tanz,
Geschichten und Ausdruck.

Neue Gruppen

ab 20. August 2001

für 3- bis 5-jährige und 5- bis 7-jährige
Dienstag- und Freitagnachmittag

Tanzraum

Schürrengasse 3, 8049 Zürich

Für Information und Anmeldung

Rebecca Eisenhut

Dipl. Gymnastikpädagogin und

Bewegungstherapeutin

Telefon 056 · 282 34 41

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Grossenbacher, Hans-Ulrich, geb. 1933, von Lützelflüh BE, Gatte der Grossenbacher geb. Burri, Rosmarie; Imbisbühlstrasse 96.

Hunziker, Berta, geb. 1913, von Zürich und Oberkulm AG; Ackersteinstrasse 148.

Jezler, Walter Victor, geb. 1925, von Schaffhausen, Gatte der Jezler geb. Meier, Marie; Segantinistrasse 54.

Koren, Karl, geb. 1925, slowenischer Staatsangehöriger, Gatte der Koren geb. Krivec, Marija; Geeringstrasse 58.

Krüger, Jens-Peter Harald, geb. 1943, deutscher Staatsangehöriger, Gatte der Krüger geb. Lehmann, Barbara Marie Lucie Lydia; Ackersteinstrasse 152.

Mathis geb. Niedrist, Paula Emma, geb. 1920, von Zürich und Schupfart AG, verwitwet von Mathis, Joseph Anton; Ackersteinstrasse 66.

Meili, Magdalena Anna, geb. 1912, von Zürich und Embrach ZH; Limmattalstrasse 371.

Morel, Hans, geb. 1916, von Worb BE und Farvagny FR, Gatte der Morel geb. Hoch, Olga Wilhelmine; Limmattalstrasse 380.

Ochsner, Alwin Eugen, geb. 1930, von Oberhallau SH, Gatte der Ochsner geb. Setz, Margrit Irene; Reinhold Frei-Strasse 63.

Pfister geb. Jung, Anna Magda, geb. 1911, von Zürich, verwitwet von Pfister, Emil Hermann; Limmattalstrasse 371.

Ruf, Armin Werner, geb. 1916, von Zürich, Gatte der Ruf geb. Hasch, Doris Berta; Grossmannstrasse 34.

Rüttimann geb. Léonetti, Andrée Dominique, geb. 1912, von Winterthur ZH und Kleinandelfingen ZH; verwitwet von Rüttimann Walter; Segantinistrasse 59.

Schiavi, Luciano, geb. 1909, italienischer Staatsangehöriger, Gatte der Schiavi geb. Trova, Domenica; Segantinistrasse 213.

Spiess geb. Wetzel, Gertrud, geb. 1919, von Zürich und Tuggen SZ verwitwet von Spiess, Ludwig Erhard; Limmattalstrasse 371.

Stadtmann geb. Lienhard, Ursula, geb. 1952, von Zürich, verwitwet von Stadtmann, Emil Fritz; Geeringstrasse 32.

Stoffel, Anton Josef, geb. 1912 von Zürich und Quarten SG, verwitwet von Stoffel geb. Jenny, Sophie Olga; Segantinistrasse 216.

Suter, Max Richard, geb. 1918, von Zürich, Gatte der Suter geb. Dintheer, Elsa; Giblestrasse 27.

Villa geb. Bochsler, Adelheid Marie, geb. 1924, von Zürich, Gattin des Villa, Jean, Limmattalstrasse 371.

Christine Demierre

Betrifft:

Ihre Apotheke...

... ist nicht für Alle gleich
um die Ecke erreichbar,
dafür sind wir immer da,
auch wenn Ferienzeit ist.
Und wenn Sie nicht
kommen können, so
kommen wir noch immer
zu Ihnen mit unserem
Gratis-Hauslieferdienst.

LIMMAT
APOTHEKE
Tel. 01 · 341 76 46

Höngger Flohmarkt

im Reformierten Kirchgemeindehaus
Ackersteinstrasse 188

Samstag, 25. August

9 bis 17 Uhr

Sonntag, 26. August

11 bis 16 Uhr

Lassen Sie sich
überraschen
von der riesigen Auswahl
an unseren
verschiedenen Ständen:

Antiquitäten und Raritäten
Bilder
Boutique
Bücher
Büroartikel
Elektronik und Computer
Elektrisch
Haushalt – Blech
Haushalt Geschirr und Glas
Möbel und Teppiche
Schmiedeeisen und Kupfer
Spielwaren
Sport, Hobby und Freizeit
Taschen, Körbe und Koffer
Textilien
und Restauration

Der Reinerlös geht an:

Kovive
Evangelischer
Frauenbund
Zürich
Sudan-Hilfswerk
von Sr. Emmanuelle
Habib Medical
Organisation

LiveCam der städtischen Seepolizei

Endlich ist es soweit. Die offenen Fragen mit dem städtischen Datenschutzbeauftragten wurden geklärt, und die LiveCam der städtischen Seepolizei hat nach bald zweijährigem Unterbruch den Betrieb wieder aufgenommen. Damit kann unter www.seepolizei.ch das Geschehen auf dem unteren Seebecken weltweit live am Bildschirm mitverfolgt werden.

Am 16. April 1999 wurde die LiveCam von Seepolizei und Gewässerschutz der Stadt Zürich erstmals in Betrieb genommen. Auf Grund von Unklarheiten betreffend dem Datenschutz veranlasste der städtische Datenschutzbeauftragte im Hochsommer 1999, mitten in der Wassersport-saison, die Einstellung dieser bereits sehr beliebten Dienstleistung für Wassersportler. Inzwischen wurden die Differenzen bereinigt, und es konnte eine Kompromisslösung erarbeitet werden, die rechtlich absolut unproblematisch ist und daher auch die Zustimmung des Datenschützers gefunden hat.

Mit der LiveCam auf dem Dach der Seepolizeiwache Mythenquai lassen sich digitale Fotoaufnahmen nach den Angaben des Benützers zu Hause vor dem Bildschirm erstellen. Durch den grossen Schwenkbereich der Kamera über mehr als 270 Grad lassen sich nicht nur Bilder von der zürcherischen Altstadt-Skyline sondern auch vom Alpenpanorama oder dem Uetliberg schiessen. Doch nicht der touristische Aspekt stand bei der Planung dieser Einrichtung im Vordergrund, sondern der Nutzen für die Wassersportler. Als optische Ergänzung zur digitalen Wetterstation der Seepolizei im Internet lässt sich auf diese Weise leicht feststellen, wie die Wind- und Verkehrsverhältnisse im unteren Seebecken sind, oder wie stark der Wellenschlag den Ruderbetrieb beeinträchtigt. Besonders beim Hochwasser 1999 konnten die Bootsbesitzer mit Standplatz im Blickfeld der LiveCam zusätzlich regelmässig prüfen, ob mit dem kostbaren Wassergefährd alles in Ordnung ist. Vor allem dieser Nebennutzen hat bei der Seepolizei zu einer Vielzahl von Anfragen für weitere solche Einrichtungen bei den Hafenanlagen geführt, aber auch sonst wurde immer wieder nach der Wiederinbetriebnahme gefragt. Jetzt konnte, nicht zuletzt dank der wertvollen Unterstützung der Firma «Open Systems AG», rechtzeitig vor dem Züri-Fascht 2001 diese attraktive Dienstleistung der städtischen Seepolizei wieder zur Verfügung gestellt werden. Weitere derartige LiveCams sind bei der städtischen Seepolizei jedoch nicht geplant.

www.seepolizei.ch ist der gemeinsame Internetauftritt der schweizerischen Seepolizei-Dienststellen. Initiiert wurde diese Website durch Seepolizei und Gewässerschutz der Stadt Zürich zusammen mit den Seepolizeien der Kantone Thurgau und Genf. **Ganz neu** ist der Link zur Seepolizei des Kantons Bern, welcher dieser Tage publiziert wurde. Neben Angaben zum aktuellen Wetter, den Wasserpegelständen an allen schweizerischen Gewässern und weiteren nützlichen Informationen zum Wassersport finden sich hier auch Hinweise auf Verkehrs-anordnungen für die Schifffahrt bei Grossanlässen.

Stadtpolizei Zürich

Die Leserin meint

Was heisst hier Toleranz?

Weithin ist das Stampfen und Schlingern des Techno Sound zu hören, es heisst: nur einmal im Jahr! Wie geht es erst den Menschen oder Tieren, die in der Nähe leben! (Dies betrifft auch den 1. August mit dem unnötigen Lärm.) Sagt man freundlich etwas – denn sogar die Teilnehmer der Street Parade brauchen Gehörschutzpfropfen –, wird man zur Toleranz gemahnt. **Toleranz** heisst aber meiner Meinung nach etwas anderes: Es bedeutet, jemandem seine eigene Religion, seine Freiheit im Denken und Reden zu politischen Fragen zu las-

RESTAURANTS

NEUE

Waid

Freud und Leid...

liegen oft
nahe beieinander.
Wir sind für beides eingerichtet.
Leidmahle
— einfache oder gehobene —
sind uns herzlich willkommen.

Verlangen Sie
unsere Vorschläge

Anlässe
für 10 bis 200 Personen

Seminare, Konferenzen,
Sitzungen

Attraktive Arrangements
für Bankette
z. B. Hochzeiten, Geburtstage

Ihre Gastgeber
Alex Meier und Beat Schmid
Waidbadstr. 45, 8037 Zürich
Tel. 01/271 64 60
Fax 01/271 66 03
E-Mail: info@neuewaid.ch

sen. Dies gewann vor allem zur Zeit der Aufklärung Bedeutung, als die Menschen absolutistische Herrscher oder das Dulden nur einer einzigen Religion zu hinterfragen begannen. Es dauerte lange, bis z.B. hierzulande Katholizismus und Protestantismus oder andere Religionen nebeneinander bestehen konnten. Da war die Toleranz der Menschen gefragt. Die Freiheit des Denkens und der Religion gibt es noch nicht überall auf der Welt!

Mit der Street Parade und dieser Art Vergnügung wird sogenannt friedlich **eine Selbstverständlichkeit** – nämlich, dass jeder Bürger leben, schlafen, arbeiten, ein Privatleben haben soll und moralische Werte hat – aufgebrochen. Wer anders darüber denkt, diskriminiert angeblich, und damit kann man die Gesellschaft über den Haufen werfen. Ältere, kranke Menschen kann man dann ausschalten. Nachtruhe und ein erträgliches Mass an Geräusch am Tag sind aber immer noch **natürliche Ansprüche** und müssen für jedermann Geltung haben.

Eigentlich sollten diese vielen meist jungen zusammengetroffenen Menschen die Gelegenheit nutzen, gemeinsam ernsthaft Gedanken und Stellungnahmen zu den **vielen Problemen der Welt** zu entwickeln und sich dazu auch Kenntnisse und Information anzueignen. Gerade hier in der direkten Demokratie wäre nichts wichtiger. Die Politiker halten sich heute meist an keine Verantwortung. Sie rüsten zu Kriegen, treiben die Menschen in den Ruin, zerstören die Natur. **Vierorts brennt die Welt.** Das sähe anders aus, wären die Menschen gut informiert und viele sagten Nein dazu. Da wird auch die Jugend gebraucht. Diese grosse Chance bestand früher nicht. Auch wäre es natürlich, etwas in den vielen Fragen zu lernen und damit Sinnvoll-Lebensbezogenes zu tun. Die Länder, auch die Schweiz, sind in Gefahr, vom Grosskapital und willfährigen Politikern gänzlich **entmündigt** zu werden. Gemeinsam hätte **so viel Jugend** eine grosse Wirkung. Auch müssten Gefühl und Interesse für die ältere Generation wachsen. Diese hat viel an Erfahrung zu geben, und die Verbundenheit mit ihr stärkt. Sonst könnte es bald sein, dass die jungen Menschen, vernebelt von Techno, Drogen und anderem und ausgenutzt von Spindoktoren, bald selber in einen Krieg joggeln!

Regula Escher, 8049 Zürich

**Praxis für medizinische
Fusspflege • Fussreflex •
Energ. Massagen •
Aromakosmetik • Facial-
Harmony**

Waltraud Ender
im Bindellahaus, 2. Stock links
Hönggerstrasse 117, 8037 Zürich
Telefon 272 19 17

Der claro Weltladen Hönigg sucht

engagierte Teilzeitmitarbeiterinnen für 1 bis 2 Halbtage pro Woche

Sind Sie bereit, die Idee des fairen Handels mitzutragen? Übernehmen Sie gerne Verantwortung? Sind Sie flexibel? Wir suchen eine interessierte Mitarbeiterin, die neben dem Verkauf auch im Einkauf tätig sein will.

Wir bieten eine angenehme Atmosphäre und einen offenen Umgang im Team.

Bitte rufen Sie uns an. **Telefon 341 03 01** oder melden Sie sich in unserem Laden am Meierhofplatz.

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

SCHUTZ & RETTUNG ZÜRICH

Aktionstage 2001 25./26. August 2001

Schutz & Rettung Zürich
(Feuerwehr, Sanität, Zivilschutz,
Kreiskommando, Feuerpolizei
und Ausbildung) stellt sich vor!

Tage der offenen Tür in der
Brandwache der Berufsfeuerwehr
Samstag/Sonntag: 10.00–19.00

Leistungsschau
auf der Sportanlage Sihlhölzli
Samstag/Sonntag: 10.00–19.00

www.aktionstage2001.ch

Josef Kéri Zahnprothetiker

Neuanfertigungen und Reparaturen

Limmattalstrasse 177
8049 Zürich

Telefonische Anmeldung
01/3413797



PAWI- GARTENBAU

Beratung – Planung –
Erstellung – Unterhalt
von Gärten – Biotopen –
Parkanlagen – Dach-
gärten – Balkonen

PATRIK WEY
Staatl. geprüfter
Techniker und
Gärtnermeister

Ackersteinstrasse 131
8049 Zürich
Telefon 01/341 60 66
Fax 01/341 64 51



Patrik Wey



Daniel Bächli

Jetzt aktuell:

Je nach Witterung!
Pflanzenarbeiten und Rasenerstellungen
Dachgarten- und Balkonbepflanzungen
Moorbeete und Natursteinarbeiten

Ihre Hauswartung und Gartenpflege

A. Kuster, Tel. 01-341 98 57

Herren-Coiffeur Michele

in Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 236

Öffnungszeiten:
Di bis Do 8.00–18.30 Uhr
Freitag 8.00–18.30 Uhr
nur auf Reservation

Samstag 7.30–16.00 Uhr
Telefon
01/341 20 90



Feel the difference

Eine klassische Handmassage
steigert Ihr Wohlbefinden –
für Damen und Herren. Fr. 60.–

Sauna Massage Höngg
Imbisbühlstrasse 7, Tel. 341 53 77

Damenschneiderin/ Modellistin

empfiehlt sich für
**Damen- und Herren-
Masskonfektion,
exklusive Neuanfertigungen
sowie Änderungen**

Hanna Derungs, Haldenstrasse 4,
8107 Buchs ZH, Tel. 01/845 19 09



Sorgen

mit Verwaltung, Vermietung
oder Verkauf Ihrer Liegenschaft?

Sie möchten

- die optimale Bewirtschaftung Ihrer Liegenschaft
- eine zuverlässige und effiziente Suche geeigneter Mieter oder Käufer
- von einem Partner mit Know-How und Erfahrung profitieren

Unsere Spezialität:

- Rasche und effiziente Betreuung Ihrer Wohnungen und Häuser
- Individuelle und persönliche Beratung
- Wir kennen Höngg, Wipkingen, Altstetten und das Limmattal wie unser Zuhause

Unsere Firma, welche seit 14 Jahren auf dem Immobiliensektor tätig ist, weiss worauf es ankommt. Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gerne unverbindlich.



VOLLENWEIDER + SOHN IMMOBILIEN AG
REGENSDORFERSTRASSE 49
8049 ZÜRICH
TELEFON 01 342 00 92
WWW.VOLLENWEIDER-IMMOBILIEN.CH

Liegenschaftenmarkt

Höngger Familie mit kleinem Kind
(20 Monate) sucht in Höngg eine

4-Zimmer-Wohnung

mit Aussicht, bis Fr. 2100.–. Auch
Tausch mit einer 3-Zimmer-Wohnung
an der Ackersteinstrasse wäre möglich.
Wir sind dankbar für jeden Hinweis.

Familie Jaggi-Müller
Telefon 341 73 87 oder 078/803 94 00

Zürich-Höngg. Zu vermieten per
1. September oder nach Vereinbarung
an verkehrsgünstiger Lage, Limmattal-
strasse 340

Grossraum-Dachstudio mit Küche und Bad

Zirka 60 m². Sonnige Lage, spezieller
Grundriss. Abstellraum, eigene Wasch-
maschine/Tumbler. Mietzins Fr. 1385.–.
Tel. 01/344 55 66.

Juwelier Gübelin sucht für zuver-
lässigen, solventen Mitarbeiter (NR)

3- bis 4-Zimmer-Wohnung

mit grossem Balkon oder Terrasse, kein
EG, zirka 80 bis 100 m², bis Fr. 2500.–.
Telefon 01/221 38 88, Herr Fischer

Zürich-Höngg. Zu vermieten per
1. September oder nach Vereinbarung
an verkehrsgünstiger Lage, Limmattal-
strasse 340

Büroräume ca. 120 m²

mit drei Parkplätzen. Geeignet als Inge-
nieur-/Architekturbüro oder für medi-
zische und therapeutische Tätigkeiten.
Weitere Auskünfte: Tel. 01 344 55 66.

Schnell-Umzüge

Einlagerung, Reinigen, Entrümpeln, Entsorgen.
Kaufe Möbel, Teppiche, alte Sachen. Seriös.

10% AHV-Rabatt
Gratis ☎ 0800 800 907 Gratis-Offerte



Heinrich Matthys
Immobilien AG

In der Liegenschaft
Am Wasser 160 in 8049 Zürich
vermieten wir per sofort

Garagenplätze

à Fr. 140.–

Telefon 01-341 77 30
Winzerstrasse 5
8049 Zürich

www.matthys-immo.ch

Zürich-Höngg. Zu verkaufen an guter
Verkehrslage (Limmattalstrasse)

Bürohaus

330 m² Nettounutzfläche. 9 Parkplätze,
2 Garagenplätze, Grundstück 507 m².
VP: 1,5 Mio Fr.

Offerten bitte unter Chiffre Nr. 2297
Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Zu verkaufen per sofort
moderne, sehr grosse

3½-Zimmer- Gartenwohnung

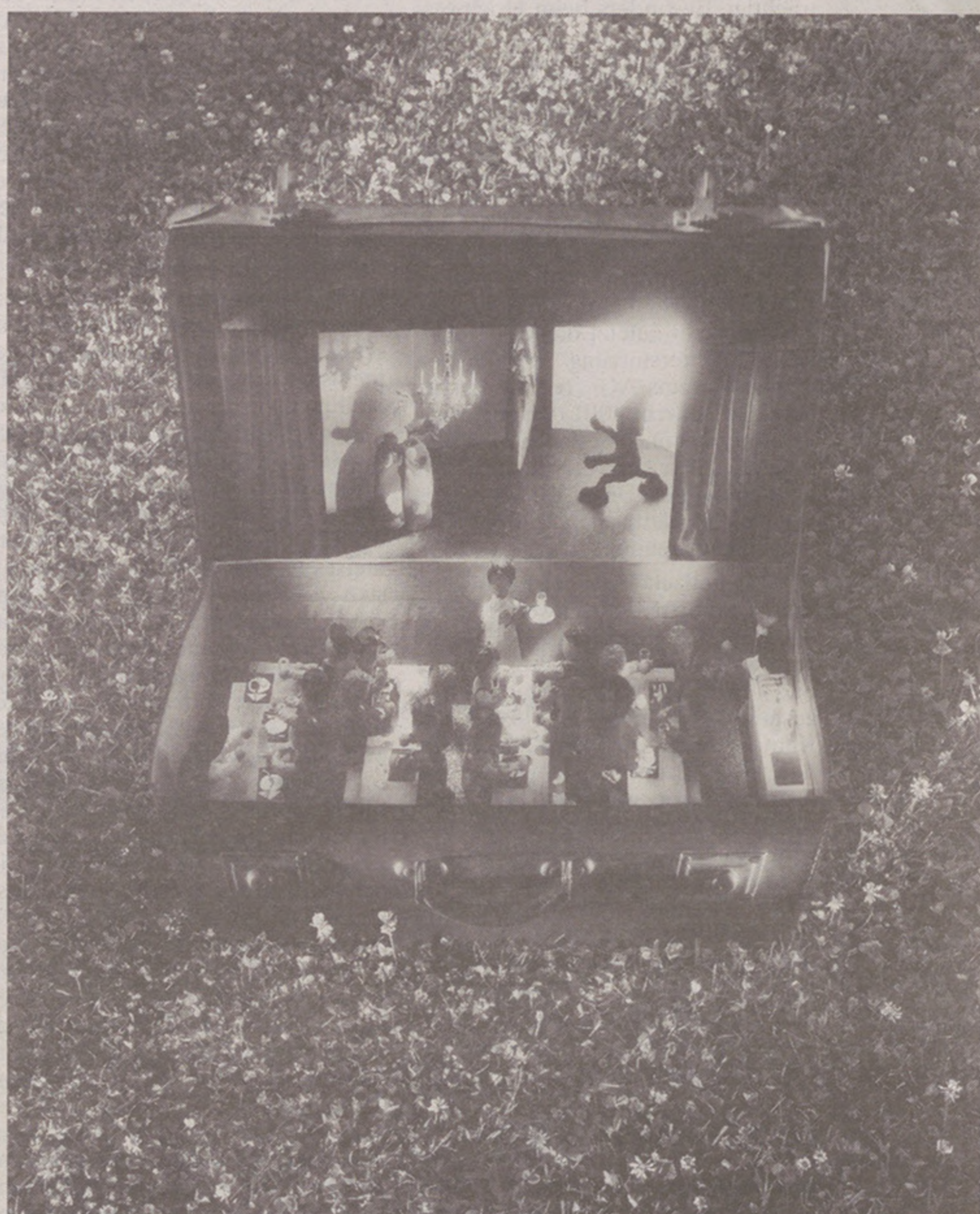
an sonniger, ruhiger Lage in **Höngg**.
Wohn-/Essbereich mit Parkett,
Cheminée, Küche mit Granit, zwei
Nasszonen, eigene Waschküche mit
Tumbler, Tiefgarage.

BJ 1990, WF 94 m², VP Fr. 520 000.–.

TIZ Treuhand Immobilien
Rüthofstrasse 25, 8049 Zürich

Fotos: www.tiz.ch / Tel. 340 29 70

Räume Wohnungen Keller usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Telefon 01/341 29 35
Natel 079/405 26 00, M. Kuster



Willkommen zum Wiesenweltenbummel.
Zürcher Theater Spektakel vom 16. 8. – 2. 9. 2001.
Die ZKB macht's möglich.

Das erlebnisreichste Theater-Festival in Zürich zeigt sich kulturell und kulinarisch wieder ganz international. Für lokale Attraktionen sorgen wir: Kostenlose Schifffahrt ab Bürkliplatz oder Tiefenbrunnen, vergünstigte Tickets für Jugendliche bis 20, ZKB Förderpreis und «Trophäe Nashorn» für eine herausragende Produktion. Die Vorfreude ist eröffnet!

www.zkb.ch

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank

Firmengründungen • Steuern •
Revisionen • Buchhaltungen
Beratungen

Treuhandbüro Heinz P. Keller

Eidg. dipl. Buchhalter / Controller
Limmattalstr. 206, Postfach 3122, 8049 Zürich
Telefon 01/341 35 55, Fax 01/342 11 31
E-Mail: hpkellertreuhand@swissonline.ch

Zuverlässige Frau mit guten Referenzen
sucht Arbeit:

**Reinigung in Privathaushalt
oder Betreuung älterer Menschen**
stundenweise oder nach Absprache.

Zuschriften bitte unter Chiffre Nr. 22 98
Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Ihr Fachmann für

Maler- und Tapezierer- arbeiten

Poul Benedict Herskind
Telefon 01/341 13 17 oder 079/471 21 04



Sauber
und zuverlässig

TV+Video Reparatur-
Dienst
431 25 00 Ersatz-TV
gratis!

Top-Service bis 23h, auch sonntags
Telewatt AG, Hohstr. 561, 8048 Zürich

Ihre Fahrschule im Quartier

**L Fahrschule
schmid**

Erika und Hans Schmid
Bekannt für guten Unterricht
Obligatorischer
Verkehrskunde-Unterricht
Jeden Montag Kursbeginn

Telefon 341 42 60

Natel 079/406 56 02

Giblenstrasse 25

**Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht**



Flughafebeck

Bäckerei Konditorei Confiserie

Für unsere Filiale Wartau in Zürich-Höngg suchen wir nach
Vereinbarung eine flexible, freundliche und motivierte

Verkäuferin (20 bis 25 Stunden/Woche)

Wenn Sie gerne in einem kleinen Team arbeiten und das
Verkaufen von Backwaren und Confiteriespezialitäten Ihnen
Freude bereiten würde, freuen wir uns auf Ihre
Kurzbewerbung oder telefonische Kontaktaufnahme.

Steiner Bäckerei-Konditorei AG

z. Hd. Herrn Oliver Häni
Weihersteig 1, 8037 Zürich, Telefon 01-271 28 70



R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/271 47 39

Haben Sie schon eine Vorsorge mit Garantie?

Dazu mit Steuervorteilen!
Dann wird Ihnen
im Alter gut ergehen.

V. B. Krampera
Berater WL/CS-Gruppe
341 12 97 oder 265 41 35
8049 Zürich-Höngg

Umzüge

Fr. 95.–/Std.
2 Männer + Wagen
1 bis 4 Zimmer
Schrankmontage
Sperrgut-Abfuhr
Seit 26 Jahren
■ **Kaufe fast alles!**
Tel. 01-341 83 55
079-678 22 71



Alterswohnheim **Riedhof Höngg**

Suchen Sie einen beruflichen Wiedereinstieg
in Höngg

als Pflegehilfe zwischen 50 und 100 %?

Bitte melden Sie sich
im Alterswohnheim Riedhof Höngg,
bei Frau Silva Huber, Telefon 344 33 00